

B. B. N.

Mitteilungen

Nr. 47 - 1/2009

Mitgliederinformation des Bundesverbandes
Beruflicher Naturschutz e.V.



Editorial	3
Aktuelles	4
Stimmt das Klima? Naturschutz im Umbruch – Eindrücke vom 29. DNT	4
Hugo-Conwentz-Medaille an Eberhard Henne	7
Bericht von der Mitgliederversammlung	7
Wolfgang-Erz-Förderpreis des BBN	8
Umwelgesetzbuch gescheitert – Einzelgesetze jetzt ins Kabinett	10
UGB: Schreiben des BBN-Vorstands an die Fraktions- vorsitzenden und die umweltpolitischen Sprecher	10
Naturschutzförderung über den ELER – neue Chancen durch den Health Check	11
Neues aus den Arbeitskreisen	16
AK Naturschutzstandards	16
Bericht 2008	16
Bundesweiter Auenschutz	18
AK Landschaftsplanung	19
Neues aus den Regionalgruppen	20
Baden-Württemberg	20
Niedersachsen / Bremen / Hamburg	21
Nordrhein-Westfalen	22
Rheinland-Pfalz	14
Schleswig-Holstein	26
Neuer Mitgliedsverband BDBiol	27
Glosse	27
Internes	28
Hinweise	29
Termine	32

Herausgeber

© BBN

Auflage: 900
gedruckt auf 100 % Recycling-Papier
Druck Center Meckenheim GmbH & Co. KG

Mit Namen gekennzeichnete
Beiträge spiegeln nicht unbedingt
die Meinung des Vorstands wider.

Redaktion:
Dr. Armin Schopp-Guth
Büro für Landschaftsökologie, GIS &
Umweltbildung
Eichenweg 7, 53604 Bad Honnef
Tel.: 02224 / 961818
E-Mail: a.schopp-guth@bbn-online.de

Titelbild:
Eingang zur Stadthalle (Kongresszentrum
Karlsruhe) beim 29. DNT 2008: Ausschnitt aus
einem Foto von U. Euler.

Anschriften: BBN Vorstand und Geschäftsstelle

Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN)

Konstantinstr. 110, 53179 Bonn

Tel.: 0228 / 8491-3244

Fax: 0228 / 8491-9999

E-Mail: mail@bbn-online.de

www.bbn-online.de

Vorsitzender:

Heinz-Werner Persiel
Jöhrensstrasse 18, 30559 Hannover
Tel.: 0511 / 4280462 od. 0172-4593225
Fax: 0511 / 4280461
E-Mail: hw.persiel@bbn-online.de

1. Stellvertreter:

Prof. Klaus Werk
FHW, FB Landschaftsarchitektur
Von Lade Straße, 65366 Geisenheim
Tel.: 06722 / 502769 oder 502714
Fax: 06722 / 502710 oder 502779
E-Mail: k.werk@bbn-online.de

2. Stellvertreter:

Dr. Alfred Herberg
Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491-1701 (Sekretariat)
Fax: 0228 / 8491-1709
E-Mail: a.herberg@bbn-online.de

Schatzmeister:

Dir. u. Prof. Uwe Brendle
Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491-1710
Fax: 0228 / 8491-1719
E-Mail: u.brendle@bbn-online.de

Schriftführerin:

Angelika Wurzel
Deutscher Rat für Landespflege (DRL)
Konstantinstr. 73, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 331097
Fax: 0228 / 334727
E-Mail: a.wurzel@bbn-online.de

Beisitzende:

Andrea Hager (VHÖ)
Planungsbüro Andrea Hager
Friedrichstr. 8, 35452 Heuchelheim
Tel.: 0641 / 63671
Fax: 0641 / 67277
E-Mail: a.hager@bbn-online.de

Barbara Froehlich-Schmitt (SBdL)
Büro Natur-Text
Auf der Heide 27, 66386 St. Ingbert
Tel.: 06894 / 580750
Fax: 06894 / 956398
E-Mail: b.froehlich-schmitt@bbn-online.de

Christiane Kotz (AgN)
Jägerfeldweg 29
94152 Neuhaus a. Inn
Tel.: 08503 / 922808
E-Mail: c.kotz@bbn-online.de

Dr. Holger Kurz (VSÖ)
Ohlestr. 35
22547 Hamburg
Tel.: 040 / 831-5565
E-Mail: h.kurz@bbn-online.de

Geschäftsstelle und DNT- Organisation:

Barbara Eßer
BBN-Geschäftsstelle
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491-3244
Fax: 0228 / 8491-9999
E-Mail: mail@bbn-online.de

Kerstin Klewer
Geschäftsführerin des BBN
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491-3245
Mob.: 0160-6675334
E-Mail: k.klewer@bbn-online.de

Anne C. Becker (DNT-Organisation)
Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491-1401
Fax: 0228 / 8491-9999
E-Mail: a.becker@bbn-online.de

Dr. Bärbel Kraft (DNT-Organisation)
Flutgraben 11, 53604 Bad Honnef
Tel.: 02224 / 10415
E-Mail: dnt@bbn-online.de

Liebe Mitglieder, liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Ein fröhliches Prosit Neujahr 2009 verbunden mit dem Wunsch auf gute Gesundheit und viel positiver Energie für die anstehenden Aufgaben.

Ein ereignisreiches und turbulentes Jahr liegt hinter uns. Viele haben im Rahmen unseres Berufsverbandes mitgewirkt, um die Interessen des Naturschutzes zu vertreten. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Wir sind ein gutes Stück weiter gekommen.

An erster Stelle zu nennen ist der Deutsche Naturschutztag (DNT) 2008 in Karlsruhe. Sein Erfolg war nur möglich, weil viele Kolleginnen und Kollegen sich mit großem Engagement dafür eingesetzt haben. Unsere BBN-Vertreter haben für uns als federführendem Verband diesen DNT zu einem großen Ereignis werden lassen. Herzlichen Dank dafür. Ein besonderer Dank für die Unterstützung und Kooperation der drei Veranstalter - DNR, BfN und BBN - gilt dem Land Baden-Württemberg und den Vertretern aus Politik und Verwaltung.

Ein herzliches Dankeschön geht an die BBN-Regionalgruppe Baden-Württemberg. Sowohl bei der Vorbereitung aber insbesondere während des DNT in Karlsruhe haben baden-württembergische Kolleginnen und Kollegen das personifizierte Erscheinungsbild des BBN mit geprägt.

Blicken wir zurück auf die vielfältigen Aktivitäten des letzten Jahres so spiegelt sich diese Themenvielfalt auch in diesem Heft: DNT, Umweltgesetzbuch (UGB), Lohn-Dumping, SRU-Umweltgutachten, Mitgliederversammlung und neuer Vorstand - um nur einiges zu nennen. Die BBN-Geschäftsstelle ist der Dreh- und

Angelpunkt für unsere Arbeit. Die Verstärkung der Geschäftsstelle durch eine hauptberufliche Geschäftsführung ist eine Entscheidung des Vorstandes, um den zukünftigen Anforderungen besser gerecht werden zu können.

Eine zentrale Rolle nimmt zurzeit die Satzungsänderung des BBN ein. Der Vorstand führt gegenwärtig Konsultationsgespräche mit den Mitgliedsverbänden und den Regionalgruppen über den vorliegenden Änderungsantrag. Ziel ist es, mit der Satzung den BBN auf die zeitgemäßen Herausforderungen schlagkräftig auszurichten. Neben den inhaltlichen Aufgaben gehört dazu auch die Frage der Organisation.

Mein Eindruck ist, dass wir in einer Zeit eines tiefgreifenden Wertewandels leben. Alle Akteure der gesellschaftlichen Entwicklung sind hiervon betroffen. Ob Politik oder Verwaltung, Ehrenamt oder am Umwelt- und Naturschutz Interessierte.

Durch Wirtschaftskrisen wird dieser Wertewandel beschleunigt und allgemeine Unsicherheiten entstehen. Der BBN ist gefordert, diese rasante Entwicklung maßgeblich in seinem Handeln zu berücksichtigen und das Berufsfeld Naturschutz und Landschaftspflege zeitgemäß auszurichten.

Ich bitte alle aktiven und engagierten Mitglieder kompetent auf allen Ebenen mitzuwirken und nachdrücklich für unsere gemeinsamen Ziele einzustehen. Dies ist sicher keine leichte Aufgabe. Das zähe Ringen um das Umweltgesetzbuch zeigt, welchen Stellenwert Naturschutz und Landschaftspflege im politischen Raum hat.

Die hohe Wertschätzung von Natur und Umwelt durch die Gesellschaft spiegelt sich diametral im geringschätzigen politischen Handeln wider. Insbesondere die Parteien, die den Erhalt der Schöpfung postulieren, enttäuschen im Geschehen um das Umweltgesetzbuch. Wirtschafts- und Finanzlobbyismus hat gegenwärtig Hochkonjunktur wie der Tanz um das goldene Kalb und wird in der Politik kritiklos zum Credo des Handelns erklärt.

Der BBN wird sich im Bereich des Lobbying deutlich verstärken müssen. Ergebnisoffenes Denken und Handeln, Kreativität und die Bereitschaft zur Selbstkritik spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Ein gemeinsames Netzwerk und Kooperationen mit anderen Verbänden und auch neuen Partnern sind eine erfolgversprechende Grundlage. Das Image des Naturschutzes gilt es mit zeitgerechten Instrumenten wie dem Internet auszubauen.

Ich wünsche uns allen die Kraft, die angesprochenen Dinge auch anzupacken und im Interesse der Erhaltung von Natur und Umwelt für uns und unsere nachfolgenden Generationen durchzusetzen. Gemeinsam werden wir es schaffen.

Ihr



Heinz-Werner Persiel
Vorsitzender des BBN

Stimmt das Klima? - Naturschutz im Umbruch

Eindrücke vom 29. Deutschen Naturschutztag in Karlsruhe

(Nachdruck aus *Natur und Landschaft*
- Heft 12, 2008, S. 550 - 551)



Vom 15. – 19. September 2008 fand im Kongresszentrum in Karlsruhe der 29. Deutsche Naturschutztag

(DNT) statt. Unter dem oben genannten Motto wurde eines der zentralen Themen des beginnenden 21. Jahrhunderts in den Fokus der bundesweit größten Naturschutzfachveranstaltung gestellt: Der Klimawandel und seine Folgen für Mensch und Natur.

Die Themen

Bereits das Programm, im Internet nachzulesen unter <http://www.deutscher-naturschutztag.de>, versprach eine eindrucksvolle Vielfalt und Dichte an Veranstaltungen und Vorträgen von prominenten Rednerinnen und Rednern sowie namhaften Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. In den verschiedenen, z. T. parallel laufenden Fachveranstaltungen und Foren wurde Gelegenheit zur Vertiefung und Diskussion aktueller Themen gegeben. Dazu zählten insbesondere: Verwaltungsreformen, Umweltgesetzbuch, europäisches Umwelt- und Naturschutzrecht, Auswirkungen des Klimawandels auf Arten, Lebensgemeinschaften, Landnutzungen und Biodiversität, aktuelle Naturschutzstrategien, Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie, Natura 2000, Bildung und Kommunikation im Naturschutz, Ehrenamt und Nachwuchs im Naturschutz, Landschaftswandel durch Biomasseanbau und Flächeninanspruchnahme, Naturschutz und Landnutzung, Wildnisgebiete und Management.

Einführungssymposium und festlicher Eröffnungsakt

Das Einführungssymposium und der festliche Eröffnungsakt am Dienstag konnten auf die gespannte und konzentrierte Aufmerksamkeit des zahlreich erschienenen Fachpublikums zählen. Bei den Anmeldungen, die erstmals auch on-

line erfolgt waren, hatten die Veranstalter eine höhere Anzahl von Besuchern als im Jahr 2006 registriert. Tatsächlich waren mehr als 800 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Verbänden, Verwaltungen, Kirchen und anderen gesellschaftlichen Gruppen zum DNT nach Karlsruhe gekommen, so viele wie nie zuvor.



Gastgeber des 29. DNT war das Land Baden-Württemberg. Im Kongresszentrum Karlsruhe trafen sich mehr als 800 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Verbänden, Verwaltungen, Kirchen und anderen gesellschaftlichen Gruppen, so viel wie bei keinem anderen DNT zuvor. (Foto: U. Euler).

Klimawandel

Angesichts der sichtbaren Folgen des Klimawandels wurde in den engagiert und pointiert vorgetragenen Reden und Präsentationen im Plenum die hohe Dringlichkeit und Aufforderung zum Handeln an Politik, Wirtschaft und Verwaltung wiederholt und mit Nachdruck formuliert.

Der Klimawandel stellt neben der Habitatzerstörung und Artenverschleppung die zentrale Bedrohung der biologischen Vielfalt dar. Mit dem vom Weltklimarat IPCC prognostizierten Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur um 2 – 3 °C sind etwa 20 – 30 % der bisher untersuchten Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Um der Artenvielfalt überhaupt eine Chance zur Anpassung an den Klimawandel einzuräumen, forderte Prof. Dr. Hartmut Graßl von der Universität Hamburg in seinem Einführungsvortrag, eine möglichst hohe Vielfalt an vernetzten Lebensräumen mit Wandermöglichkeiten zu erhalten.

Auf die Bedrohung der Artenvielfalt und die neuen Herausforderungen für den Naturschutz wies Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des BfN, hin. In Mitteleuropa könnten in den nächsten Jahrzehnten 5 – 30 % der heimischen Arten verschwinden. Während sich wärmeliebende Arten, beispielsweise Bienenfresser und Feuerlibelle, ausbreiten, werden andere Tierarten wie Kranich oder Trauerschnäpper aus Mitteleuropa Ende des 21. Jahrhunderts verschwunden sein. Der Naturschutz müsse umdenken. Er könne aktiv zur Entwicklung ökologischer Anpassungsstrategien beitragen und so

Klimawandel auch als Chance begreifen.

Die Bedrohung des Menschen durch den Klimawandel stellte Patrick ten Brink vom Institute for Environmental Policy (IEEP) anhand erster Zwischenergebnisse der internationalen TEEB-Studie (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) dar. Am stärksten gefährdet durch den globalen Verlust der Biodiversität sind die ärmsten

Schichten der Weltbevölkerung, weil gerade sie ganz besonders auf die Leistungen der Ökosysteme angewiesen sind. Das politische Nicht-Handeln verursacht erhebliche Kosten. Für das Jahr 2050 geht man auf Grund des Verlustes von Ökosystemleistungen von einem Wohlfahrtsverlust in Höhe von 14 Billionen € aus. Um den fortschreitenden Biodiversitätsrückgang zu bremsen, müssen politische Entscheidungsträger in die Lage versetzt werden, den tatsächlichen Wert ökosystemarer Leistungen in ihr Handeln einzubeziehen.

Fachveranstaltungen

Inspiziert und auch betroffen von den qualifiziert belegten Zahlen und Fakten der Vorträge des Eröffnungstages ging es am Mittwoch in die Fachveranstaltungen. Die Diskussionen und der Erfahrungsaustausch wurden von den Moderatorinnen und Moderatoren professionell geleitet. Die Beiträge des DNT werden in 2009 im Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege des BBN

veröffentlicht (<http://www.bbn-online.de>).
Nachfolgend werden einige Arbeitsergebnisse der Fachveranstaltungen auszugsweise wiedergegeben:

Recht und Verwaltung im Wandel – ist weniger mehr?

- Verwaltungsorganisation und Reformen aus fachlichen Erwägungen zur besseren Ablauforganisation und nicht zu „Machtstrukturierung“.



Kommt die Natur mit?: Hartmut Graßl belegte in seinem Einführungsvortrag den Klimawandel mit harten Daten und forderte, eine möglichst hohe Vielfalt an vernetzten Lebensräumen zu erhalten, um den Verlust von Arten zu minimieren (Foto oben: B. Froehlich-Schmitt).

erfahren zu lassen.

- Es gibt im Naturschutz viele Kommunikationsprobleme, da viele Konzepte widersprüchlich sind – z. B. Wildnis: mit oder ohne Menschen, Anzahl Schutzgebietskategorien etc.
- Im Kommunikationsfeld „Naturschutz und Gesundheitsschutz“ steht an, bestehende Forschungsfelder zu stärken, weitere gemeinsame Handlungsfelder zu identifizieren, im intensiven Dialog Konkurrenzsituationen abzubauen und Synergien zu fördern.

Landnutzung und Landschaftswandel:

- Nachhaltigkeit der Bioenergie muss Naturschutzanforderungen umfassen.
- Trotz Bevölkerungsrückgang mehr Flächeninanspruchnahme.
- Naturschutzinstrumente ausreichend! Sie

tigen Fachbeiträgen auch ausreichend Raum und Zeit zum geselligen Beisammensein gegeben wurde. Der abendliche Empfang der Landesregierung und die Jubiläumsveranstaltung der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg sorgten mit ihrem kulturellen, künstlerischen und kulinarischen Rahmenprogramm für ein entspanntes Ambiente.

Auch die Halbtagesexkursionen in die nähere Umgebung und die große 2-Tages-Exkursion in die Schwäbische Alb nach dem DNT bildeten einen wichtigen Bestandteil der Tagung und förderten Kommunikation und Zusammengehörigkeit. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch das Engagement der Stadt Karlsruhe, die gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen ein lokales Begleitprogramm für den DNT initiiert hatte.

Hugo-Conwentz-Medaille

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt des DNT ist traditionell die Verleihung

Im Anschluss an die Plenums-vorträge gab es parallele Fachveranstaltungen, bei denen unter sechs verschiedenen



Themenschwerpunkten gewählt werden konnte. (Fotos: U. Euler)



- Kommunalisierung und Privatisierung nur, wenn dabei die Aufgabe adäquat wahrzunehmen ist und ein Controlling erfolgt.
- Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) e. V. und andere Verbände als notwendiges Sprachrohr, zur Koordination und Kommunikationsplattform.

Bildung und Kommunikation im Naturschutz:

- Es gibt einen großen Bedarf, Jugendliche Natur ohne Verbote erleben und

müssen konsequent angewendet werden (z. B. Eingriffsregelung).

Mehr Wildnis wagen!?

- Deutschland braucht Wildnisgebiete!
- Ziel: Wildnisgebiete ohne Management.
- Wenn Management, dann nur zur Herstellung geeigneter Startbedingungen zur dynamischen Entwicklung.

Es ist der langjährigen Erfahrung des Veranstalterteams des DNT zu verdanken, dass neben den qualitativ hochwer-

der Hugo-Conwentz-Medaille des Bundesverbandes Beruflicher Naturschutz (BBN) e. V. für besondere Verdienste im Naturschutz. Diese Auszeichnung wurde dieses Jahr von der Parlamentarischen Staatssekretärin im BMU, Astrid Klug, an Dr. Eberhard Henne, Vorsitzender von EUROPARC Deutschland, überreicht.

Mit mehr als 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein voller Erfolg

Im Nachhinein stellen die vielen, intelligent und fein aufeinander abgestimmten Angebote und interessanten Beiträge, inklusive des umwerfend spontanen und humorvollen Überraschungsgastes Schorsch am Abschlusstag, ein „Gesamtkunstwerk Deutscher Naturschutztag“ dar. Verbesserungsbedarf gibt es natür-



Tagungsveröffentlichung des 29. DNT 2008

Die Vorträge, Ergebnisse der Arbeitskreise, Tondokumente bzw. Powerpoint-Präsentationen des 29. Deutschen Naturschutztages werden im Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, Band 57 des BBN veröffentlicht. Es erscheint voraussichtlich im Juni 2009. Allen BBN-Mitgliedern wird der Tagungsband kostenlos und automatisch zugesandt. Er kann dann auch online unter www.deutscher-naturschutztag.de bzw. www.bbn-online.de bestellt werden.



- **Mut zum Loslassen.**
Dies wurde u. a. im Beitrag der niederländischen Referentin Hettie Meertens von der Stiftung Ark zum Ausdruck gebracht. In den für die Öffentlichkeit zugänglichen Naturentwicklungsgebieten in Holland werden ökologische Ausgangssituationen geschaffen, in denen sich die dynamischen Naturkräfte frei entfalten können. Der Mensch hält sich zurück, wartet ab, beobachtet und lernt.

Interessante Exkursionen rundeten das Tagungsprogramm ab: Hier die Exkursion auf die Hornisgrinde, zu deren Abschluß der Schwarzwaldverein im Besucherzentrum lokale Spezialitäten auftischte (Foto: A. Schopp-Guth).



Probleme. Der DNT ist eine hervorragend geeignete Plattform, um den Naturschutz stärker in das Blickfeld von Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit zu rücken und Verantwortung zur Mitgestaltung von gesellschaftlichen Entwicklungen zu übernehmen. Dem Aufbau fachübergreifender Netzwerke, Kooperationen und Partnerschaften kommt hier zukünftig verstärkt eine besondere Bedeutung zu.

Die Baden-Württembergische Landesregierung lud zum Empfang mit Büffet und musikalischer Umrahmung durch das Saxophonquartett Balanced Action ins Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZMK): Minister für Ernährung und Ländlichen Raum Peter Hauk und Ministerpräsident Günther Oettinger im Gespräch mit BBN-Mitglied Holger Wesemüller (v.l.n.r.). (Foto: U. Euler.)



Mir persönlich hat der lebendige Wissens- und Erfahrungsaustausch auf dem DNT, verbunden mit intensiven Gesprächen und Begegnungen, viele neue Anregungen gebracht, vor allem jedoch Motivation und Energie für meine weitere Arbeit. Ich habe mich in meinem Berufsfeld neu „verankert“ gefühlt. Und diese Erfahrung ist mir zusätzlich zu dem hohen Informationswert des DNT besonders wertvoll.

Kerstin Klewer, BBN

lich immer, und die Organisatorinnen und Organisatoren haben sicher schon jetzt wieder neue Ideen im Kopf, wie sie zur Optimierung des nächsten DNT in zwei Jahren beitragen könnten.

Meine DNT-Eindrücke möchte ich wie folgt zusammenfassen:

- **Naturschutz ist auch Klimaschutz.**
Bei der Entwicklung von Strategien zum Biodiversitätserhalt und Klimaschutz kann auf geeignete Lösungsmodelle und Instrumente des Naturschutzes zurückgegriffen werden. Beispiele: Biotopverbund, Wildnisgebiete, Schutz alter Wälder und Moore als CO₂-Senken.

- **Kommunikation mit Herz.**
Neben aller nötigen Rationalität und Sachlichkeit ist auch die Fähigkeit zur Wahrnehmung und Einbeziehung von Gefühlen auf der Beziehungsebene wichtig, um erfolgreich im Naturschutz zu kommunizieren und Inhalte zu vermitteln. Neue Erkenntnisse hierzu werden mit der bundesweit repräsentativen Erhebung des BfN zum Naturbewusstsein in Deutschland in 2009 bzw. 2010 zu erwarten sein.
- **Raus aus der Schmollecke.**
Einzelkämpfertum im Naturschutz ist nicht mehr zeitgemäss und nicht angemessen zur Lösung komplexer

30. Deutscher Naturschutztag 2010 in Mecklenburg-Vorpommern

Der nächste Deutsche Naturschutztag findet in Mecklenburg-Vorpommern auf Einladung des dortigen Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz statt.

Aktuelle Informationen finden Sie dann wieder unter:
www.deutscher-naturschutztag.de



Verleihung der Hugo-Conwentz-Medaille an Dr. Eberhard Henne

Am 16. September 2008 hat der Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN) die von ihm gestiftete Hugo-Conwentz-Medaille an Herrn Dr. Eberhard Henne verliehen.

Honoriert wird er damit für sein herausragendes Engagement als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter noch in der DDR-Zeit, für beispielhafte anwendungsbezogene wissenschaftliche Arbeiten im Artenschutz, für wesentliche naturschutzpolitische und -fachliche Impulse zum Aufbau und bei der Leitung des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin, für die aktive Verbreitung der Idee von Nachhaltigkeit in der Landnutzung und

für die wirkungsvolle Unterstützung bei der Kommunikation der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ für alle Großschutzgebiete, verliehen. Die Verleihung fand im Rahmen des diesjährigen 29. Deutschen Naturschutztages „Stimmt das Klima? - Naturschutz im Umbruch“ in Karlsruhe statt. Staatssek-



Foto: U. Euler

retärin Astrid Klug nahm die Würdigung persönlich vor und überreichte die Medaille in Anwesenheit mehrerer Hundert Teilnehmer des Deutschen Naturschutztages.

Angelika Wurzel

Bericht von der Mitgliederversammlung

am 15. September 2008
anlässlich des 29. Deutschen Naturschutztages „Stimmt das Klima? Naturschutz im Umbruch“,
Kongresszentrum Karlsruhe

Herr Schreiner trägt im Namen des Vorstands den Tätigkeitsbericht vor. Der Vorstand hat sich seit der letzten Mitgliederversammlung dreimal getroffen, um Beschlüsse umzusetzen und notwendige Aktivitäten zu besprechen. Darunter war eine zweitägige Sitzung im Beisein eines Moderators (Alfred Thorwarth, Journalist), um intensiv über künftige Strategien des BBN zu diskutieren.

Neue Geschäftsführerin

Die Mitgliederversammlung im Dezember 2007 hatte dem Vorschlag des Vorstands

zugestimmt, eine Geschäftsführerin/einen Geschäftsführer befristet einzustellen. Im Januar wurde die Stelle ausgeschrieben, im April fanden die Vorstellungsgespräche statt und im August hat Frau Klewer ihre Tätigkeit begonnen.

Frau Klewer ist Diplomingenieurin für Landschaftsplanung, hat während des Studiums Praktika im Ausland durchgeführt, war nach Abschluss des Studiums bei



Die gut besuchte Mitgliederversammlung beschloss u.a. die Einrichtung des Wolfgang-Erz-Förderpreises. (Foto: U. Euler).

einer oberen Naturschutzbehörde für Landschaftsrahmenplanung in Hessen zuständig, konnte ferner während einer Beurlaubung Erfahrungen in Entwicklungshilfeprojekten in Afrika sammeln und kehrte nach Geburt ihres ersten Kindes an die hessische Dienststelle zurück, wo sie zuletzt im Rahmen der Landschafts- und Bauleitplanung tätig war (siehe auch Vorstellung in den BBN-Mitteilungen 1/08).

UGB

Zu den wichtigsten inhaltlichen Aktivitäten gehörten die Beschäftigung mit dem Umweltgesetzbuch. Der BBN hat hierzu eine eigene Stellungnahme erarbeitet, für die Herr Werk die Federführung hatte. Er hat diese Stellungnahme während der Verbände-Anhörung im Juni 2008 persönlich vorgetragen. Ihre wesentlichen Inhalte sind auch in die vom DNR vorgelegte Stellungnahme eingegangen, an deren Entstehung mehrere Verbände beteiligt waren. Über weitere Aktivitäten informiert die Website des BBN.

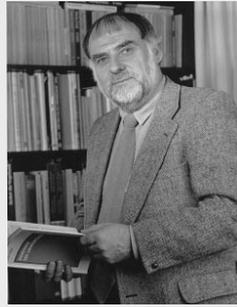
Jahrbuch und Mitteilungen

Das Jahrbuch Nr. 56/Teil 2 mit den Ergebnissen des 28. DNT „Von lokalem Handeln und globaler Verantwortung – 100 Jahre staatlicher Naturschutz“ ist im Frühjahr erschienen. Dieser Band befasst sich schwerpunktmäßig mit den historischen Aspekten des Naturschutzes. Frau Kraft hat den Band wie immer sorgfältig redigiert. Unter der bewährten Redaktion von Herrn Schopp-Guth sind zwei Ausgaben der „BBN-Mitteilungen“ erschienen; Nummer 45/1 enthält die wichtigsten Ergebnisse der Mitgliederversammlung vom Dezember 2007.

Wolfgang-Erz-Förderpreis

Der Todestag von Wolfgang Erz liegt nunmehr 10 Jahre zurück. Aus diesem Anlass haben die BBN-Mitglieder Herr Haber und Frau Wurzel, sowie Frau Kraft eine Erinnerung verfasst, die in der

Wolfgang-Erz-Förderpreis des BBN



Mit dem **Wolfgang-Erz-Förderpreis** sollen bundesweit herausragende und **beispielhafte anwendungs- und umsetzungsorientierte Abschlussarbeiten und Dissertationen für den Naturschutz** ausgezeichnet werden.

Die Themenfelder sind insbesondere: Avifaunistik, Tierökologie, Allgemeiner Artenschutz, Biotopschutz, Gebietschutz, Landschaftsplanung, Eingriffsregelung, Naturschutz und Nutzung, Naturschutzrecht, konzeptionelle Grundlagen, Naturschutzpolitik, Bildung, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Geschichte des Naturschutzes.

Vorschläge für die Verleihung des Preises sind seitens der Betreuer von Arbeiten der für Naturschutz und Landschaftspflege relevanten Ausbildungseinrichtungen (Universitäten und

Fachhochschulen) an den Vorstand des BBN zu richten und ausführlich zu begründen.

Die Auszeichnung der Träger des Wolfgang-Erz-Förderpreises soll aus einem Geldbetrag zwischen 1.000 und 3.000 € und einer Urkunde sowie einer kurzen Würdigung der Persönlichkeit der/des Geehrten bei der Verleihung bestehen. Der Preis soll erstmalig beim 30. DNT verliehen werden.



Die **Präambel zum Wolfgang-Erz-Förderpreis** und weitere Informationen sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

jährige souveräne, integrierende und vorbildhafte Führung des Vereins und des Vorstands herzlich (siehe nebenstehenden Kasten).

Herr Brendle trägt zum Haushalt für 2008 vor, dass dieser vom Haushaltsentwurf des Vorjahres abweiche, weil Frau Klewer als Geschäftsführerin eingestellt wurde. Die Kosten hierfür werden der Rücklage entnommen. Ansonsten seien keine Mehrausgaben zu erwarten.

Diskussion

Bei der Diskussion der inhaltlichen Schwerpunkte und organisatorischen Ausrichtung des BBN geht es u. a. um die Herausforderung „Umweltgesetzbuch“, die Zusammenarbeit mit der LANA, die Neugewinnung von Mitgliedern, die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, die Entwicklung bei den Regionalgruppen, eine verbesserte Kommunikation, die Gestaltung und Weiterentwicklung der Website, derwerbung des Nachwuchses, Installation einer Jobbörse sowie um einen eventuellen Beitritt zur Gütestelle für Honorar und Vergaberecht.

Wahl des Bundesvorstands

Bei der von Herrn Berger geleiteten Wahl des Bundesvorstands sind noch 44 stimmberechtigte Personen anwesend. Herr Schreiner schlägt folgende Kandidaten/Kandidatinnen für den Vorstand vor:

- Vorsitzender: Heinz-Werner Persiel
 1. Stv. Vorsitzender: Klaus Werk
 2. Stv. Vorsitzender: Alfred Herberg

Zeitschrift ANLiegen Natur, H. 1, 2008 der Bayerischen Naturschutzakademie, veröffentlicht ist.

Der Vorstand regt außerdem an, künftig einen Wolfgang-Erz-Förderpreis zu vergeben, mit dem bundesweit herausragende und beispielhafte anwendungs- und umsetzungsorientierte Abschlussarbeiten und Dissertationen für den Naturschutz ausgezeichnet werden (siehe Kasten oben). Der Preis soll erstmalig beim 30. DNT in Mecklenburg-Vorpommern verliehen werden. Die Mitgliederversammlung stimmt der Einführung eines Wolfgang Erz-Förderpreises mit 44 Stimmen (bei zwei Enthaltungen) zu.

Dank an Vorstand und Geschäftsstelle

Herr Schreiner dankt für die engagierte Arbeit aller Vorstandsmitglieder und für ihren Einsatz besonders den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Frau Becker, Frau Eßer sowie Frau Kraft, die insbesondere bei der Bewältigung des diesjährigen DNT mit der außerordentlich großen Teilnehmerzahl und bei der Vorbereitung der Tagungsunterlagen wieder Großartiges geleistet haben.

Kassenbericht

Herr Brendle trägt im Anschluss an den Tätigkeitsbericht den Kassenbericht für das vergangene Jahr 2007 vor. Der von Frau Inden-Heinrich vorgestellte Bericht der Kassenprüfer ergab bei der Prüfung aller Unterlagen in keinem Fall Beanstandungen, so dass der Vorstand entlastet werden könne. Auf Antrag von Herrn Makowski wird der Vorstand daraufhin mit 38 Stimmen bei 8 Enthaltungen entlastet.

Anschließend ergreift Herr Persiel das Wort und dankt Herrn Schreiner für die sechs-



Der neue BBN-Vorstand: (v.l.n.r.): Uwe Brendle, Barbara Froehlich-Schmitt, Heinz-Werner Persiel, Angelika Wurzel, Klaus Werk, Christiane Kotz, Alfred Herberg, Andrea Hager (Foto: U. Euler).

Dank an Johann Schreiner

Der neue Vorstand und die Geschäftsstelle danken Herrn Schreiner herzlich für die geleistete sechsjährige Arbeit als Vorstandsvorsitzender (2002 bis 2008); er habe die anstehenden Aufgaben mit großem Engagement, hoher Motivation, Bravour, Umsicht und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern angegangen und dem Verband damit ein hohes Ansehen verschafft.

Zu seinen Aufgaben und Verdiensten gehörten u.a. die Zusammenführung von relevanten Organisationen des Berufsfeldes, die Einrichtung und Förderung von Regionalgruppen und neuen Arbeitskreisen, die Neufassung der Satzung des BBN, der Einsatz für

die Schaffung der Position einer Geschäftsführerin und die Begleitung von Gesetzesvorhaben und dem damit verbundenen Lobbying.

Vorstand und Geschäftsstelle wünschen ihm viel Erfolg und Gesundheit bei der Bewältigung der vielfältigen anstehenden Aufgaben in der Alfred-Toepfer-Akademie NNA.



Der neue Vorsitzende Heinz-Werner Persiel dankte dem scheidenden Vorsitzenden Johann Schreiner für die sechsjährige souveräne, integrierende und vorbildhafte Führung des Vorstands mit einer Kiste Wein (Foto: B. Froehlich-Schmitt).

siel dankt namens aller neu gewählten Vorstandsmitglieder für das Vertrauen und drückt die Hoffnung aus, dass der neue Vorstand gute inhaltliche Arbeit für die Umsetzung der Ziele des BBN leisten wird.

Herr Persiel schlägt vor, die bisherigen Kassenprüfer Helga Inden-Heinrich und Lothar Finke erneut zu wählen. Diesem Vorschlag wird mit 40 Stimmen bei vier Enthaltungen gefolgt. Danach werden als Stellvertretende Kassenprüfer Claus Mayr und Johann Schreiner vorgeschlagen und mit 41 Stimmen bei drei Enthaltungen gewählt. Herr Neiss weist am Ende der Sitzung darauf hin, dass es vereinsrechtlich im Prinzip notwendig ist, einen schriftlichen Haushaltsentwurf vorzulegen. Beim BBN müsste es ein Doppelhaushalt sein, weil Mitgliederversammlungen nur alle zwei Jahre durchgeführt werden. Er bittet darum, dies künftig unbedingt zu beachten.

Herr Persiel dankt am Schluss der Versammlung der Mitgliederversammlung für die aktive Diskussion und wünscht allen Anwesenden einen schönen Abend und einen interessanten DNT.

Angelika Wurzel

Schatzmeister: Uwe Brendle
Schriftführerin: Angelika Wurzel.

und Kandidaten werden mit 41 Stimmen bei drei Enthaltungen gewählt. Herr Per-

Herr Herberg stellt sich kurz vor: Er ist Landschaftsplaner, hat jahrelang an der TU Berlin in diesem Fach gelehrt, war am Leibnitz-Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden tätig. Dort leitet er den Forschungsschwerpunkt „Umweltqualität in Städten und Regionen. Schwerpunkte seiner Arbeit sind – neben der Landschaftsplanung – unterschiedliche Fragen der Sicherung der Umweltqualität in Verbindung mit Anpassungsstrategien an den Klimawandel. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit der gesamtträumlichen Planung. Im November wechselte er ins BfN. Er ist seit vielen Jahren Mitglied im BBN und wirkt auch aktiv im Arbeitskreis Landschaftsplanung mit.

Herr Ebner beantragt geheime Wahl. Die Auszählung der Stimmzettel ergibt folgende Anzahl Ja-Stimmen: Heinz-Werner Persiel (38), Klaus Werk (39), Alfred Herberg (33), Uwe Brendle (38), Angelika Wurzel (36). Seitens der Berufsverbände kandidieren Andrea Hager, Christiane Kotz, Holger Kurz und Barbara Froehlich-Schmitt. Die Kandidatinnen

Neues Vorstandsmitglied:

Dr. Alfred Herberg

Bundesamt für Naturschutz
Leiter des Fachbereichs II
Naturschutz und Entwicklung
Konstantinstr. 110
53179 Bonn

Tel.: 0228 / 8491 - 1701 (Sekretariat)

Fax: 0228 / 8491 - 1709

Dr. Alfred Herberg leitet seit November 2008 den Fachbereich II, Naturschutz und Entwicklung, am Bundesamt für Naturschutz und ist Mitglied der Hausleitung.

Er studierte Landespflege / Landschaftsplanung in Nürtingen, Hannover und Berlin sowie Politikwissenschaft und Soziologie an der Fernuni Hagen. Wichtige Stationen seiner beruflichen Entwicklung waren die mehrjährige freiberufliche Tätigkeit als Landschaftsplaner in Berlin und Brandenburg, die Zeit



als wissenschaftlicher Mitarbeiter und wissenschaftlicher Assistent an der TU Berlin, als Referent am Landesamt für Umwelt und Geologie in Sachsen sowie die Leitung eines Forschungsschwerpunktes als Mitglied der Hausleitung am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden.

Alfred Herberg ist seit 1998 Mitglied im BBN und Gründungsmitglied des AK Landschaftsplanung.

Umweltgesetzbuch gescheitert

Einzelgesetze sollen jetzt ins Kabinett



Das geplante Umweltgesetzbuch ist hauptsächlich an der CSU gescheitert - unter Beifall einiger CDU-Politiker, und trotz vehementer Fürsprache anderer, wie dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Oettinger. Auch ein Vermittlungsversuch von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel in Bayern blieb erfolglos und hatte ihn am 1. Februar zur Absage des UGB-Verfahrens bewogen¹.

Der BBN ist betroffen und unterstützt gleichzeitig die Haltung des Ministers, keine weiteren Abstriche an der UGB-Gesetzesvorlage einzugehen. Keinerlei Verständnis hat der BBN für das Mauern von einigen wenigen, jedoch offensichtlich einflussreichen Politikern. Noch Anfang Januar fragte der Vorstand gemeinsam mit dem Deutschen Naturschutzring (DNR) und den anderen Umweltverbänden auf einer Pressekonferenz in Berlin „Wie lange noch lässt sich Bundeskanzlerin Angela Merkel die Demütigungen

Die Gesetzentwürfe

und ihre Begründungen sind bzw. werden auf den Internetseiten des BMU eingestellt:

Gesetz zur Ablösung des BNatSchG und zur Änderung anderer Rechtsvorschriften (Entwurf vom 3.2.2009): www.bmu.de/naturschutz_biologische_vielfalt/downloads/doc/43026.php

Gesetz zur Neuregelung des Wasserrechts (Entwurf vom 4.2.2009): www.bmu.de/gewaesserschutz/wasserahmenrichtlinie_und_whg/doc/43048.php

Gesetz über nichtionisierende Strahlung wird in Kürze eingestellt: www.bmu.de/gesetze_verordnungen/aktuell/aktuell/1252.php

Rechtsbereinigungsgesetz (allgemeines Einführungsgesetz) (Entwurf vom 4.2.2009): www.bmu.de/gesetze_verordnungen/bmu-downloads/doc/43050.php

von CSU-Chef Horst Seehofer beim Umweltgesetzbuch gefallen?².

Der BBN wird sich nun gemeinsam mit dem Deutschen Naturschutzring (DNR) mit Hochdruck an der Aufarbeitung des bayerischen Querschlags beteiligen. Bereits am 5. Februar hatte der Vorstand dazu ein Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag und die Umweltpolitischen Sprecher der Parteien im Deutschen Bundestag gerichtet, das im Folgenden abgedruckt ist.

Einzelgesetze ins Kabinett

Um vollständig chaotische Verhältnisse zwischen Bund und Ländern ab 2010 zu verhindern, versucht das Bundesumweltministerium jetzt, wenigstens die im UGB III bzw. II unstrittigen Bundesregelungen zum Naturschutz- und Wasserrecht noch zu retten und als Einzelgesetze ins Kabinett zu bringen. Voraussichtlich wird deshalb das Bundeskabinett am 18.2.2009 über die folgenden vier Gesetzentwürfe zu entscheiden haben:

1. **Gesetz zur Ablösung des BNatSchG und zur Änderung anderer Rechtsvorschriften**
2. **Gesetz zur Neuregelung des Wasserrechts**
3. **Gesetz über nichtionisierende Strahlung**
4. **Rechtsbereinigungsgesetz (allgemeines Einführungsgesetz)**

Alle vier Gesetzentwürfe und die Begründungen sind auf den Internetseiten des BMU eingestellt. Die ersten drei Gesetzentwürfe sind praktisch inhaltsgleich mit den bisherigen Büchern III, bzw. II und IV der UGB-Vorlage.

Entwürfe am 3.4. im Bundesrat

Nach der erwarteten Zustimmung des Bundeskabinetts soll sich der Bundesrat am 3. April 2009 mit den Gesetzentwürfen befassen. Mit einer ganzen Anzahl von Änderungsanträgen ist zu rechnen, vor allem im Naturschutz.

Keine Abstriche!

Äußerste Wachsamkeit ist dabei geboten, um Abstriche bei dem ohnehin schon an der Schmerzgrenze liegenden UGB-Entwurf zu verhindern. Gemeinsam mit dem DNR wollen wir uns deshalb umgehend

mit der neuen Lage befassen. Zum 16.2. hatte der DNR bereits eine erste Sitzung zur Abstimmung und Positionierung der Umweltverbände einberufen.

Armin Schopp-Guth

Schreiben des BBN-Vorstands

vom 5.2.2009

an die Fraktionsvorsitzenden und die Umweltpolitischen Sprecher der Parteien im Deutschen Bundestag mit Durchschrift an:

- **Bundeskanzlerin Angela Merkel**
- **Bundesminister Sigmar Gabriel**
- **Jochen Flasbarth, Abteilungsleiter Naturschutz im BMU**
- **die Landesumweltministerien und**
- **Doris Dietze, Nationaler Normenkontrollrat der Bundesregierung.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN) hat kein Verständnis dafür, dass die Einführung des neuen Umweltgesetzbuchs (UGB) den politischen Ränkespielen zum Opfer fällt. Für das vom BBN vertretene Berufsfeld ist dies ein Tiefschlag in das Vertrauen in politisches Handeln.

Die öffentlich insbesondere von Vertretern der CSU vorgetragene Ablehnungsgründe, das UGB würde zu einer „Monsterbürokratie“ führen, sind längst widerlegt. Der Normenkontrollrat der Bundesregierung und das Statistische Bundesamt hatten für die Unternehmen Effizienzgewinne in Höhe von fast 30

¹ Die Presseerklärung des sichtlich verärgerten Bundesumweltministers Sigmar Gabriel vom 1.2.09 (BMU-Pressedienst Nr. 33/09) steht im Internet zur Verfügung: www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/43013.php

² Die gemeinsame Presseerklärung der Umweltverbände vom 7.1.09 „Kanzlerin vor dem umweltpolitischen Offenbarungseid - Seehofer demütigt Bundeskanzlerin beim UGB“ ist auf www.bbn-online.de/Aktuelles zu finden. Sie greift die Klarstellung zur Einsparung von Bürokratiekosten des Nationalen Normenkontrollrats als Reaktion auf die bayerischen Bedenken auf.

Mio. Euro jährlich errechnet, die sich mit der Einführung des UGB aus dem Abbau bürokratischer Informationspflichten ergeben würden. Selbst der Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) rechnet mit einem Einsparpotenzial für die Wirtschaft durch das Gesetzbuch. Der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen hat dazu weitere Ausführungen gemacht, die wir unterstützen und die Ihnen sicher bekannt sind.

Sachlich betrachtet bestehen gegenwärtig insbesondere im Naturschutz- und Wasserrecht erhebliche rechtliche Defizite, die im Verwaltungsvollzug zu bedeutenden Komplikationen führen. Gestützt auf die Ergebnisse der Föderalismusreform und die Verfassungsgrundlage für die konkurrierende Gesetzgebung im Naturschutz- und Wasserrecht muss es noch im Jahr 2009 zu einer Beschlussfassung im Bundestag und Bundesrat für ein neues Bundesnaturschutzgesetz und ein Wasserhaushaltsgesetz kommen. Notwendig ist ein umfängliches Vollgesetz des Bundes zum Naturschutzrecht. Eine weitere landesrechtliche Zersplitterung dieser zentralen Rechtsbereiche

wäre völlig indiskutabel. Damit könnten wenigstens Bruchstücke der Koalitionsvereinbarungen erfüllt werden.

Der BBN ist nach wie vor bereit, durch Stellungnahmen und Ausarbeitungen diese weiteren Aktivitäten zu unterstützen. Gegenwärtig gibt es zu den im Entwurf vorliegenden Büchern II und III des UGB eine breite Übereinstimmung. Auch das Land Bayern hat seine Zusage gegeben. Damit ist eine gute Grundlage geschaffen, das Wasser- und das Naturschutzrecht noch in 2009 fristgerecht parlamentarisch zu beraten und zu beschließen.

Einen „Steinbruch“ des Wasser- und Naturschutzrechts in dieser Debatte darf es nicht geben. Landespolitische Sonderwünsche sind nicht mehr zeitgemäß und deshalb abzulehnen. Völlig unsachliche Vorstellungen aus Niedersachsen zeigen, dass gerade in der Partei, die den Umwelt- und Naturschutz in Deutschland mit begründet hat, untragbare Äußerungen fallen.

Es ist jetzt dringend notwendig, sich couragiert für die Neufassung des Bun-

desnaturschutzgesetzes und des Bundeswasserrechts einzusetzen und eine zeitnahe parlamentarische Beratung voranzubringen. Wir erwarten, dass Sie persönlich die Initiative hierzu ergreifen!

Über Ihre Aktivitäten informieren wir unsere Mitglieder und hoffen, dass ihr Vertrauen in die Politik nicht gänzlich verloren geht. Den Kolleginnen und Kollegen des Berufsstandes geht es neben dem Einsatz für den Natur- und Umweltschutz auch um existentielle Fragen.

Für Rückfragen und zur Beratung des Naturschutzrechts stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihre Antwort auf unseren Vorschlag erwarten wir mit Spannung und versichern Ihnen, dass wir diese selbstverständlich an den Berufsstand weitergeben werden.

Mit freundlichen Grüßen
gezeichnet

Heinz-Werner Persiel Klaus Werk
Vorsitzender Stellv. Vorsitzender

Naturschutzförderung über den ELER – neue Chancen durch den Health Check

ELER - eine Chance für den Naturschutz

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), die so genannte zweite Säule der EU-Agrarpolitik, spielt für die Finanzierung des Naturschutzes in Europa eine zentrale Rolle. Hintergrund ist u.a. die Integrationsstrategie¹ der Europäischen Kommission. Die Kommission hatte in diesem wichtigen offiziellen Beschluss festgelegt, für Natura 2000 keinen eigenen Fördertopf einzurichten, sondern das europäische Schutzgebietenetz aus den bestehenden Fonds zu finanzieren. Dies sind neben dem ELER die Strukturfonds² sowie der Europäische Fischereifonds (EFF). Daneben besteht seit Juni 2007 das neue EU-Umweltförderprogramm „LIFE+“ mit allerdings bescheidener finanzieller Ausstattung.

Während sich die Integration von Natura 2000- und weiteren Naturschutzmaßnahmen in die Strukturfonds und den EFF in Deutschland auf allen Ebenen als schwierig erweist, bietet der ELER für

den Naturschutz die größten Förderoptionen³. Mit der so genannten ELER-Verordnung⁴ als Rechtsgrundlage wurde von der EU ein vorbildlicher Rahmen für die



Finanzierung von Naturschutzaktivitäten gesetzt. Allerdings konkurrieren diese mit zahlreichen anderen über ELER möglichen Förderoptionen. Welche Maßnahmen tatsächlich vor Ort gefördert werden, entscheiden in Deutschland die

Der ELER ermöglicht die Förderung von extensiven Bewirtschaftungsformen wie die Beweidung mit Schafen - Überlebenswichtig für zahlreiche naturschutzfachlich wertvolle Offenlandflächen. (Foto: DVL)

¹ Siehe: http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/financing/index_en.htm

² In Deutschland sind bei den Strukturfonds der Europäische Sozialfonds (ESF) und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) relevant.

³ Interessant ist, dass beispielsweise Polen oder Tschechien die milliarden-schweren Strukturfonds wesentlich besser nutzen, um Naturschutzmaßnahmen zu unterstützen.

⁴ Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

Tabelle 1: ELER-Entwicklungsprogramme der Länder 2007 – 2013: geplante öffentliche Mittel für Naturschutzmaß-

Maßnahmenbezeichnung	BB+BE	BW	BY	HE	HH	MV	NI+HB	NW	RP	SH
ELER-Schwerpunkt 2 (Landmanagement)										
Mittel für Vertragsnaturschutz im Offenland im engeren Sinn in Mio. €	40,6	95,8	142,8	rd. 59,0	5,0	64,0	57,2	78,8	33,3	38,2
Mittel für Vertragsnaturschutz im Wald im engeren Sinn in Mio. €	0,0	0,0	5,8	0,0	0,0	3,7	2,6	0,0	0,0	0,0
Natura 2000-Ausgleichszahlungen Landwirtschaft in Mio. €	39,4	56,4	10,0	0,0	0,4	0,0	14,2	23,5	0,0	8,4
Natura 2000-Ausgleichszahlungen Wald in Mio. €	0,0	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,3	0,0	0,0
Beihilfen für nichtproduktive Investitionen mit Schwerpunkt Naturschutz in Mio. €	0,0	0,0	35,5	0,0	0,4	Naturschutz integriert, aber keine Zahl vorhanden	0,0	Naturschutz integriert, aber keine Zahl vorhanden	1,1	0,0
ELER-Schwerpunkt 3 (ländliche Entwicklung)										
Mittel für Naturschutzmaßnahmen in ELER-Schwerpunkt 3 (ohne Gewässerschutz) in Mio. €	50,5 *	85,7	60,0	0,0	4,2	51,9	45,7	43,9	2,1	21,1
Mittel für ökologische Maßnahmen an Gewässern (Umsetzung WRRL) in Mio. €	*	41,8	32,4	0,0	0,0	30,0	35,0	0,0	29,9	45,7
Summe Naturschutzmaßnahmen in Mio. € (inkl. Gewässerschutz)	130,5	287,5	286,5	59,0	10,0	149,6	154,7	168,5	66,4	113,4
Summe Naturschutzmaßnahmen / a durch Natura 2000-Landesfläche in € pro ha	23,6	87,6	51,3	19,0	199,1	44,9	48,0	86,1	27,6	107,9
Summe Naturschutzmaßnahmen / a durch landwirtsch. gen. Landesfläche in € pro ha	12,7	28,5	12,6	10,8	74,4	15,6	8,4	15,9	13,3	16,2
Anteil der Gelder für Naturschutzmaßnahmen an den gesamten öffentlichen Ausgaben für ELER (jeweils inkl. Top-ups)	9,4%	16,1%	8,2%	8,2%	14,0%	12,9%	7,3%	21,0%	9,8%	23,0%

* inkl. Gewässerschutzmaßnahmen

Abkürzungen Tab. 1 und 2: **BB:** Brandenburg, **BE:** Berlin, **BW:** Baden-Württemberg, **BY:** Bayern, **HB:** Bremen, **HE:** Hessen, **HH:** Hamburg, **MV:** Mecklenburg-Vorpommern, **NI:** Niedersachsen, **NW:** Nordrhein-Westfalen, **RP:** Rheinland-Pfalz, **SH:** Schleswig-Holstein, **SL:** Saarland, **SN:** Sachsen, **ST:** Sachsen-Anhalt, **TH:** Thüringen.

Bundesländer. Nachdem sich Bremen und Berlin den benachbarten Flächenstaaten angeschlossen haben, gibt es 14 Programmplanungen für die Entwicklung des ländlichen Raums, in denen die Länder ihre Prioritäten festgelegt haben.

Finanzausstattung des ELER

Enttäuschend ist, dass die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten im Dezember 2005 eine völlig unzureichende Finanzausstattung des ELER mit knapp 70 Mrd. € beschlossen haben. Trotz größerem Maßnahmenspektrum, das unter anderem die Erfüllung von Pflichtaufgaben wie die Umsetzung von Natura 2000 oder der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) vorsieht, wurden für

die zweite Säule in Deutschland 12 % weniger Mittel zur Verfügung gestellt als in der vorigen Förderperiode von 2000 bis 2006. Insbesondere die süddeutschen Bundesländer haben weit höhere Kürzungen zu verkräften. Die erste Säule der Agrarpolitik mit den Direktzahlungen an die Landwirte ist hingegen im selben Zeitraum 2007 bis 2013 mit EU-weit 293 Mrd. € wesentlich besser ausgestattet.

Naturschutzförderung in den Bundesländern unterschiedlich genutzt

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen haben die Bundesländer die Chance, Naturschutzmaßnahmen über den ELER kofinanzieren, teilweise nur begrenzt

aufgegriffen. Dies zeigt eine Auswertung der ELER-Entwicklungsprogramme der Länder durch den DVL, die auf Zahlen des BMELV (2008)⁵ sowie auf zusätzlichen Befragungen der relevanten Verwaltungen beruht.

Tab. 1 gibt einen Überblick wie viele Mittel in den Bundesländern für Naturschutzmaßnahmen in der aktuellen Förderperiode eingeplant wurden. Aufgeführt sind jeweils die insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel, d. h. neben den EU-Mitteln wurden die erforderlichen nationalen Kofinanzierungsmittel berücksichtigt. Zusätzlich aufgenommen in die Tabelle wurden auch Mittel rein national finanzierter Maßnahmen, sofern diese

nahmen in Mio. €

SL	SN	ST	TH	Summe
3,2	96,0	34,1	84,0	832,0
0,0	0,0	1,2	7,3	20,6
0,0	0,0	13,3	0,0	165,6
0,0	0,0	1,4	0,0	31,5
0,0	6,4	0,0	Naturschutz integriert, aber keine Zahl vorhanden	43,4
1,0	61,5	60,4	13,9	501,9
0,0	0,0	42,1	6,0	262,9
4,2	163,9	152,5	111,2	1857,9
19,9	79,9	94,2	58,4	52,7
7,7	25,7	18,5	20,0	15,6
7,4%	13,6%	11,5%	10,4%	11,3%

im Programmplanungsdokument als so genannte nationale „Top ups“ mit aufgeführt waren. Berücksichtigt wurden in der Auswertung nur solche Maßnahmen, die eine klare Schwerpunktsetzung im Naturschutz haben.

Für die drittletzte und vorletzte Zeile in Tab. 1 wird die Summe der für Naturschutzmaßnahmen vorhandenen öffentlichen Mittel, die für den Zeitraum 2007 bis 2013 ermittelt wurde, durch die Ziffer 7 geteilt, um die jährlich im Durchschnitt vorhandenen Mittel zu erhalten. Diese Zahl wurde dann in Bezug gesetzt zu

- den Natura 2000-Landesflächen im jeweiligen Bundesland sowie
- der laut dem Statistischen Bundesamt (2007) vorhandenen landwirtschaftlich genutzten Fläche im jeweiligen Bundesland⁶.

Abschließend werden in der letzten Zeile

die für Naturschutzmaßnahmen im ELER vorhandenen öffentlichen Mittel in Gesamtelation zu sämtlichen ELER-Mitteln (jeweils inklusive aller nationaler Mittel und „Top-ups“) gesetzt.

Bei der Bewertung der Tabellen gilt es Folgendes zu beachten:

- Reine Landesprogramme, die nicht im Entwicklungsplan enthalten sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Allerdings stellen derartige Programme inzwischen die große Ausnahme dar und sind meist von marginaler finanzieller Bedeutung.
- Bei den Agrarumweltprogrammen sowie bei Fördermaßnahmen im Bereich nichtproduktiver Investitionen im Wald gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen, die positive Auswirkungen auf den Naturschutz als wichtige (Neben-) Wirkung haben. Diese wurden in der Tabelle dennoch nicht berücksichtigt, wenn andere Ziele im Vordergrund stehen. Des Weiteren gibt es in Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen innerhalb der Investitionsförderung in Wäldern explizite Naturschutzmaßnahmen. Eine finanzielle Bezifferung der Mittel ist nicht möglich, da diese Maßnahmen in andere Förderprogramme integriert sind.
- In zahlreichen Bundesländern sind im Maßnahmenkomplex Erhalt des ländlichen Erbes Aktivitäten zur Gewässerrenaturierung enthalten. Da diese Maßnahmen nach den Programmplanungsdokumenten sehr eng mit naturschutzfachlichen Zielen verknüpft sind, wurden diese in einer eigenen Zeile in die Tabelle integriert und bei der Summe der für Naturschutzmaßnahmen eingeplanten öffentlichen Gelder mit berücksichtigt.
- Zu beachten ist, dass es sich bei der Tabelle um Planungszahlen handelt. Diese Information ist deshalb wichtig, weil in einigen Bereichen und Ländern die Diskrepanz zwischen geplanten und ausgezahlten Mitteln ausgeprägt ist. Dies deutet auf Akzeptanzprobleme von Naturschutzmaßnahmen hin. Das gilt z. B. in einigen Ländern für den Bereich Vertragsnaturschutz sowie weitgehend für Naturschutzmaßnahmen auf Ackerstandorten. Auch ist in einigen Bundesländern (z. B. Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt) ein erheblicher Teil der Mittel für den Vertragsnaturschutz bereits

über Altverpflichtungen gebunden, d. h. im Programmzeitraum 2007 bis 2013 sind nur begrenzt Neuabschlüsse möglich. Weiter traten in einigen Bundesländern erhebliche Probleme bei der technischen Umsetzung der Fördermaßnahmen in Schwerpunkt 3 des ELER auf (z. B. Sachsen und Sachsen-Anhalt), so dass hier am Anfang der Programmlaufzeit die Förderungen für die Praxis noch nicht relevant waren, d. h. keine Mittel verausgabt wurden.

- Die Tabelle trifft keine Aussage zur naturschutzfachlichen Effektivität der Programme! Beispielsweise unterscheiden sich die Vertragsnaturschutzprogramme der Länder teilweise deutlich in ihren Bewirtschaftungseinschränkungen und damit auch hinsichtlich der Naturschutzwirkungen.

Auch wenn somit Wertungen nur mit einer gewissen Vorsicht zu machen sind, sollen folgende Punkte hervorgehoben werden:

- Ein Vergleich der für Naturschutzmaßnahmen im ELER in den Ländern eingesetzten Mittel ist möglich, wenn diese in Relation gesetzt werden zu
 - a) der im jeweiligen Land vorhandenen landwirtschaftlichen Fläche,
 - b) der im Land vorhandenen Natura 2000-Landesfläche sowie
 - c) den Gesamtmitteln für die ländliche Entwicklung im jeweiligen Land.
 Damit werden Länder mit unterschiedlicher Flächengröße zumindest grob vergleichbar. Dabei zeigen sich in der Tabelle gravierende Unterschiede zwischen den Ländern, die sich nicht allein mit unterschiedlichen naturräumlichen oder agrarstrukturellen Gegebenheiten erklären lassen. So gelang z. B. in den Bundesländern Hessen und Saarland eine Integration von Naturschutzfördermaßnahmen in den ELER finanziell nur in relativ

⁵ BMELV (2008): Entwicklungsprogramme der Bundesländer 2007 – 2013: Mittelverteilung der kofinanzierten öffentlichen Ausgaben und der zusätzlichen nationalen Förderung auf die Maßnahmen in Mio. €; unveröffentlichte Zusammenstellung des Referats 521

⁶ Bei den Stadtstaaten lieferte das Statistische Bundesamt keine Zahlen, so dass hier auf Angaben der statistischen Landesämter zurückgegriffen wurde.

geringem Umfang. Auch wurden in diesen beiden Bundesländern nur wenige Naturschutzmaßnahmen überhaupt in den ELER integriert. So ist Hessen das einzige Bundesland, das keinerlei Naturschutzmaßnahmen über Schwerpunkt 3 fördert. In allen anderen Ländern ist dies in größerem Umfang gelungen. Am besten schneiden bei diesem Vergleich die Bundes-

bei den Naturschutzmaßnahmen für die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes auch die Aktivitäten im Bereich Gewässerrenaturierung, so wird hierfür eine zum Vertragsnaturschutz nahezu vergleichbare Summe ausgegeben.

- Auffällig dagegen ist, dass Vertragsnaturschutzmaßnahmen im Wald sowie Ausgleichszahlungen für Natura

wenige zusätzliche Mittel über die anderen EU-Förderoptionen sowie reine Landesprogramme hinzukommen, so ist kaum zu erwarten, dass über die vorliegenden Programmplanungen die Umsetzung von Natura 2000 und weiterer Naturschutzziele gelingen kann – wobei erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern zu verzeichnen sind.

Tabelle 2: Förderfähige Naturschutzmaßnahmen in den ELER-Entwicklungsprogrammen der Länder 2007 – 2013 (J = wird gefördert; N = keine Förderoption)

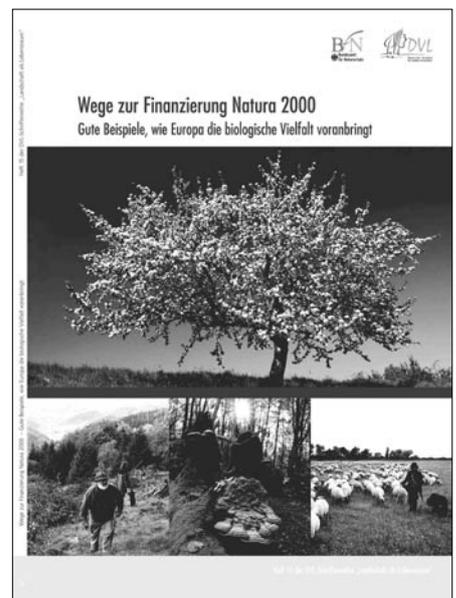
über ELER förderfähige Naturschutzmaßnahmen (meist Schwerpunkt 3, z. T. Schwerpunkt 2)	BB BE	BW	BY	HE	HH	MV	NI HB	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH
Naturschutzplanungen	J	J	J	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J
Arten- und Biotopschutz	J	J	J	N	J	J	J	J	J	J	J	J	J	J
Flächenerwerb	J	J	J	N	J	J	J	J	N	J	N	J	J	J
Gebietsbetreuung	N	J	N	N	J	J	N	N	N	J	N	N	J	N
Naturschutznetzwerke	N	J	N	N	N	N	N	N	N	J	N	N	N	N
Naturschutzberatung für Landnutzer	N	J	J	N	J	N	J	N	N	N	N	J	J	J
Information, Kommunikation	J	J	J	N	J	J	J	N	N	J	N	J	J	J

länder Baden-Württemberg, Hamburg und Schleswig-Holstein ab. Baden-Württemberg gibt sogar mehr Geld für Naturschutzmaßnahmen im Rahmen des ELER aus als das flächenmäßig deutlich größere Bayern! In Hamburg erklärt sich der hohe Ansatz auch daraus, dass nahezu alle landwirtschaftlichen Flächen auch Natura 2000-Gebiete sind. Interessant ist ein Vergleich der Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein, der ein wesentlich größeres Engagement des letztgenannten Landes aufzeigt.

- Für den Naturschutz in Deutschland sind der Vertragsnaturschutz sowie die im Schwerpunkt 3 der ELER-Verordnung verankerten Maßnahmen zu Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes von zentraler Bedeutung. Im EU-Vergleich ist vor allem die Betonung der letztgenannten Maßnahmen eine Besonderheit und wichtige Stärke, die Deutschland mit nur wenigen Mitgliedsstaaten, z. B. Österreich, teilt. Berücksichtigt man

2000 bisher nur sehr gering entwickelt sind. Die Waldumweltprogramme wurden 2007 in die zweite Säule der EU-Agrarpolitik neu eingeführt, hier gibt es Anlaufschwierigkeiten. Die Prämien für die Natura 2000-Ausgleichszahlungen wurden häufig als zu niedrig angesehen.

- Die Länder hatten 2003 einen jährlichen Finanzbedarf für Natura 2000 in Deutschland von ca. 620 Mio. € ermittelt, d. h. 4,34 Mrd. € für den betrachteten Zeitraum 2007 bis 2013. Diese Zahl berücksichtigt alle Maßnahmen der Pflege, Bewirtschaftung, Planung, Verwaltung und des Monitorings. Insgesamt stehen allerdings für sämtliche Naturschutzmaßnahmen des ELER (d. h. auch für über Natura 2000 hinausgehende Ziele) nur 1,86 Mrd. € zur Verfügung. Berücksichtigt man, dass der Naturschutz über Natura 2000 hinaus noch wesentlich erweiterte Zielsetzungen hat und dass zusätzlich zu den in obiger Tabelle berücksichtigten Finanzmitteln nur



Die neue DVL-Broschüre mit dem Titel „Wege zur Finanzierung Natura 2000“ kann beim DVL bezogen werden. E-Mail: bestellung@lpv.de oder im Internet unter www.landschaftspflegeverband.de > Publikationen (dort steht sie auch zum kostenlosen Herunterladen bereit).

- GÜTHLER UND OPPERMANN (2005)⁷ schätzen auf Grund detaillierter Berechnungen den Bedarf für den Vertragsnaturschutz mit der Landwirtschaft auf 628 bis 961 Mio. € pro Jahr ein⁸. Nun stehen aber für diesen Bereich nur insgesamt rund 119 Mio. € bereit. Auch hier zeigt sich, dass die bisher für Naturschutzmaßnahmen eingeplanten ELER-Mittel den Bedarf an Mitteln zur Umsetzung von vorgegebenen Naturschutzzielen bei weitem nicht decken können.

Ernüchterndes Fazit - Naturschutz immer noch unterfinanziert

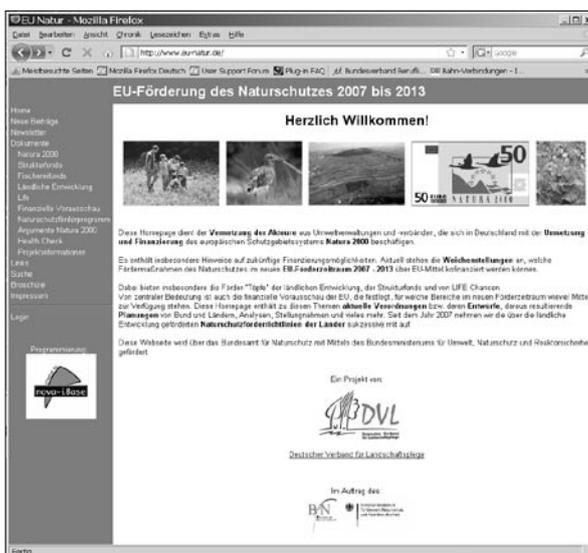
Die Auswertung macht deutlich, dass sich die aktuell vorgegebenen Naturschutzziele wie die Umsetzung von Natura 2000 oder des ebenfalls europäischen Ziels, den Verlust der biologischen Vielfalt bis 2010 zu stoppen⁹, mit der gegebenen Mittelausstattung nicht erreichen lassen. Aktuell werden damit in Deutschland bisher 3 bis 4 % der gesamten öffentlichen Mittel der ersten und zweiten Säule der Agrarpolitik für Naturschutzmaßnahmen eingesetzt – eine ernüchternd bescheidene Zahl, die auch naturverträglich wirtschaftenden Landwirten und Waldbauern noch keine guten Perspektiven ermöglicht!

Neue Möglichkeiten durch den Health Check

Umso wichtiger ist es, bei der aktuellen Gesundheitsüberprüfung („Health Check“) der EU-Agrarpolitik weitere Mittel für den Naturschutz zu binden. Am 20. 11.2008 wurde von den EU-Agrarministern über Anpassungen der Agrarpolitik bis 2013 entschieden. Durch Anhebung der Modulation werden ab 2010 Mittel aus der ersten Säule in die zweite Säule der Agrarpolitik umgeschichtet. In Deutschland werden durch den Beschluss ca. 1092 Mio. €¹⁰ zusätzlich in die zweite Säule fließen. Damit werden allerdings nicht einmal die Kürzungen gegenüber dem alten Planungszeitraum 2000 bis 2006 ausgeglichen, selbst wenn man die Zahlen nicht inflationsbereinigt (was auf EU-Ebene längst guter Standard ist).

Aus Sicht des DVL sollte die Umsetzung des Health Check von den Ländern dennoch genutzt werden, um die Naturschutzfördermaßnahmen im ELER sowohl inhaltlich als auch finanziell

deutlich auszubauen und damit insbesondere auch besonders naturverträglich wirtschaftenden landwirtschaftliche Betrieben klare Perspektiven zu geben. Europa fordert, die zusätzlichen Mittel bevorzugt in die sogenannten neuen Herausforderungen Biodiversität, Klimaschutz, Wassermanagement sowie Anpassungsmaßnahmen an den Milchquotenausstieg zu stecken.



Bis zum 30.6.09 müssen die Bundesländer ihre Programme zur ländlichen Entwicklung im Rahmen des Health-Check anpassen. Die Verbände sollten sich dabei rechtzeitig einbringen. Vorschläge von NABU und DVL können abgerufen werden unter: www.eu-natur.de > Health Check.

Wo aus Naturschutzsicht ein besonderer Handlungsbedarf besteht, zeigen die obigen Tabellen grob auf. Zahlreiche ganz konkrete Vorschläge für effiziente Naturschutzfördermaßnahmen im ELER beschreibt darüber hinaus eine neue Broschüre, die der DVL gerade veröffentlicht hat¹¹ (siehe Abbildung). Die Broschüre analysiert Maßnahmen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und soll damit helfen, gute Förderbeispiele beispielsweise im Vertragsnaturschutz, bei der Naturschutzberatung von Landwirten oder im Artenschutz im Rahmen des Health Check auch in andere (Bundes-)Länder zu übertragen.

Was im Rahmen der Vorgaben zum Health Check mit dem zusätzlichen Geld in der zweiten Säule passiert, entscheiden die Bundesländer. Bis zum 30. Juni 2009 müssen sie ihre Programme zur ländlichen Entwicklung anpassen. Sie können dabei neue Maßnahmen hinzunehmen oder bestehende modifizieren.

Für Naturschutzakteure bedeutet das,

sich schleunigst in die Diskussionen mit eigenen Vorschlägen qualifiziert einzubringen. Beispielsweise haben das NABU und DVL auf Bundesebene bereits getan und gefordert, dass auch der Bund die Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) an die neuen Herausforderungen anpasst¹². Über die GAK beteiligt der Bund sich finanziell an den ELER-Programmen der Länder – bisher bleibt dabei ausgerechnet der Naturschutz vollständig auf der Strecke!

Danksagung

Der DVL hat obige Tabellen und die genannte Broschüre im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz und vom Bundesumweltministerium geförderten Projektes „Finanzierung von Natura 2000“ erstellt. Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung!

Wolfram Güthler
Geschäftsführer des DVL,
guethler@lpv.de

Ina Orlich
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
des DVL, orlich@lpv.de

Deutscher Verband für
Landschaftspflege (DVL) e. V.,
Feuchtwanger Straße 38,
91522 Ansbach,
Tel.: 0981 / 4653-3540,
Fax: 0981 / 4653-3550,
info@lpv.de,
www.landschaftspflegeverband.de

⁷ GÜTHLER W., OPPERMANN R. (2005): Agrarumweltprogramme und Vertragsnaturschutz weiter entwickeln, BfN-Reihe „Naturschutz und Biologische Vielfalt“, Bd.13, 226 S., Bonn.

⁸ Grundlage der Berechnung war u. a. die Ermittlung der Flächengrößen der Lebensraumtypen nach FFH-RL Anhang I, die mit dem durchschnittlichen Honorierungssatz für Erhaltungs- und Optimierungsmaßnahmen multipliziert wurden.

⁹ Siehe: KOM (2006) 216

¹⁰ RIBBE L. / Euronatur (2008): Berechnung nach Zahlen des BMELV

¹¹ „Wege zur Finanzierung Natura 2000“: Broschüre des DVL

¹² siehe: www.eu-natur.de > Health Check

Neues aus den Arbeitskreisen

AK Naturschutzstandards

Bericht für das Jahr 2008

Die Mitglieder des AK Standards trafen sich in unregelmäßigen Abständen, um weitere Projekte und Arbeitsaktivitäten zu erörtern. Im Frühjahr letzten Jahres war der AK beispielsweise zu Gast bei der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) in Bonn (siehe BBN-Mitteilungen 2/2008). Als einer von mehreren Referenten mit unterschiedlichen Themenschwerpunk-

ten stellte Thomas Ehlert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) Standards bei der „Auenerfassung und –bewertung“ vor. Er präsentiert uns im Anschluss an diesen Jahresbericht eine kurze Zusammenfassung des entsprechenden, inzwischen weitgehend abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsvorhabens des BfN. Die Ergebnisse eines weiteren Treffens beim Forum auf dem DNT in Karlsruhe werden im Jahrbuch des BBN e.V. in Kürze veröffentlicht.

Bislang gelang noch nicht, ein Forschungsvorhaben zu akquirieren, das die Durchführung eines beispielhaften Standardisierungsprozess zulässt und eine Koordinationsstelle (Clearingstelle) fest etabliert. Deshalb konnten die Mitglieder des AK auch nur kleine weitere Schritte bewältigen. Dennoch zeigt die Arbeit des AK Erfolge, denn die Aufmerksamkeit für das Thema „Standards im Naturschutz“ konnte vergrößert werden, und die Mitarbeit einzelner AK-Mitglieder zu unterschiedlichen Themen und in verschiedenen Organisationen bzw. Verbänden verstetigt das Thema.

Unsere Projekte und Themenfelder:

Forschungsvorhaben „Better Regulation: Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Akzeptanz von Naturschutzstandards“

(F+E-Vorhaben FKZ 806 82 360) durch den Deutschen Rat für Landespflege (DRL)

Entwicklung einer Verbände-Deposition zur Standardisierung im Naturschutz, Diskussion und Abstimmung auf Verbändeebene.

- Ermittlung der Haltung des Berufsstandes gegenüber Standards;
- Durchführung von thematischen Fachveranstaltungen;
- Erarbeitung einer Position zu Standards und Standardisierungsprozessen und Abstimmung mit weiteren Verbänden;
- Veröffentlichung der Position an politische Entscheidungs- und Planungsträger in Bund, Ländern und Kommunen, Natur- und Umweltschutzverwaltungen des Bundes und der Länder, Gremien, die mit Standardisierungsverfahren befasst sind, Wissenschaftliche Institutionen, Natur- und Umweltschutzverbände sowie Berufsverbände.
- Vergabe eines Werkvertrages, um eine Übersicht der in den Bundesländern existierenden wichtigsten Standards sowie der wünschenswerten Standards mit Naturschutzbezug zusammenzutragen (Unterstützung durch die Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Campus Höxter).

Fertigstellung des Vorhabens voraussichtlich 02/09.

BBN - Arbeitskreise

Sprecherinnen und Sprecher:

Naturschutzgeschichte

Angelika Wurzel

Deutscher Rat für Landespflege (DRL)
Konstantinstr. 73, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 331097
E-Mail: a.wurzel@bbn-online.de,

Dr. Bärbel Kraft

Flutgraben 11, 53604 Bad Honnef
Tel.: 02224 / 10415
E-Mail: b.kraft@bbn-online.de

Naturschutzstandards

Prof. Dr. Angelika Wolf

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Campus Höxter, FG Landschaftsplanung, Tourismus + Naherholung
An der Wilhelmshöhe 44, 37671 Höxter
Tel.: 05271 / 687 270
oder 0171 / 7090261,
E-Mail: angelika.wolf@d-l-w.de

Dr. Burkhard Schewppe-Kraft

Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491 1721,
E-Mail: schweppb@bfn.de



Landschaftsplanung

Dr.-Ing. habil. Ilke Marschall

Fachhochschule Erfurt
FB Landschaftsarchitektur und Gartenbau, Landschaftsplanung/Entwerfen
Leipziger Straße 77, 99085 Erfurt
Tel. 0361 / 6700-247
ilke.marschall@fh-erfurt.de

Büro für Kulturlandschaftsforschung und Landschaftsentwicklung (KuLaBü)
Oelmühlenweg 1, 34396 Liebenau
Tel.: 05676 / 920300

Prof. Horst Lange

Hochschule Anhalt (FH)
FG Landschaftsplanung und Landschaftsökologie
Strenzfelder Allee 28, 06406 Bernburg
Tel. 03471 / 355-1163
E-Mail: Lange@loel.HS-Anhalt.de

www.AK-Landschaftsplanung.de

Freie Berufe

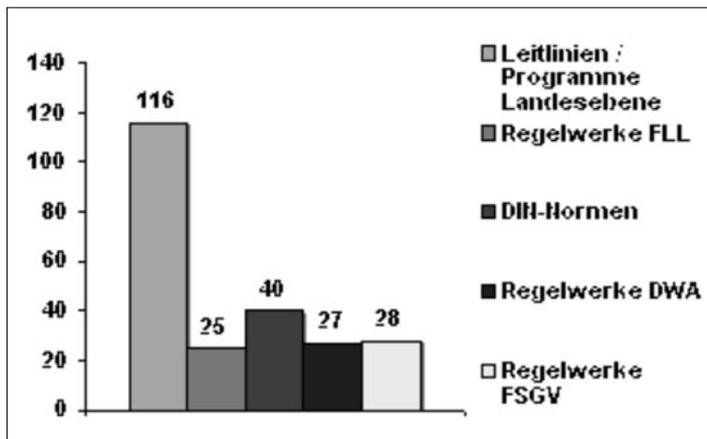
Dr. Gudrun Mühlhofer

ifanos-Landschaftsökologie,
Hessestr.4, 90443 Nürnberg,
Tel.: 0911 / 929056-13,
g.muehlhofer@ifanos.de

Abb. 1: Standards werden genutzt

(Quelle: DRL 2007; eigene Darstellung).

Von den meisten Befragten der DRL-Fragbogenaktion werden bei der Arbeit Standards aus Leitlinien und Programmen



der Bundesländer genutzt. Andere Regelwerke oder Normen sind ebenfalls in der Berufspraxis im Einsatz, jedoch in weit geringerem Umfang.

In den folgenden Abbildungen und der Tabelle werden exemplarisch einige vorläufige Ergebnisse der durch den DRL durchgeführten Befragung gezeigt.

Kooperationsgespräche mit der FLL sowie Erörterung weiterer „zukunftsfähiger“ Themen

Der BBN und die FLL haben eine enge themenbezogene Zusammenarbeit in der Frage „Standards im Naturschutz“ vereinbart. Die geplante Kooperation im Rahmen des beantragten Forschungsvorhabens konnte jedoch bislang nicht realisiert werden (Forschungsantrag nicht genehmigt). Derzeit wird eruiert welche aktuelle Themenfelder eine Zusammenarbeit nahe legen. Das grundsätzliche Interesse an der gemeinsamen Arbeit im Rahmen von Standardisierungsprozessen besteht weiterhin.

Kooperationsgespräche mit der DWA sowie Erarbeitung eines Kooperationsvertrages

Der Kooperationsvertrag ist formuliert und liegt beiden Präsidien zur Abstimmung vor. Mit einer Ratifizierung ist Anfang 2009 zu rechnen.

Mitwirkung von Mitgliedern des AK Standards in Arbeitsgruppen der DWA

- Überarbeitung des DWA-Merkblatts „Deiche, Landschaftsökologie“ Rainer Gottfriedsen und Gottfried Scharff arbeiten in dem neuen Arbeitskreis DWA mit, weitere Unterstützung im Bereich Ökologie durch Alfons Henrichfreise, ehemals BfN. Überarbeitung des DVWK-Merkblattes 226/1993 „Landschaftsökologische Gesichtspunkte bei Flußdeichen“; bis Mitte 2009 neue Fassung angestrebt (siehe www.dwa.de). Hinweise aus dem Kollegenkreis, von Fachverbänden und der Wissenschaft werden gerne noch entgegen genommen.

Tabelle 1: Prioritäre Themenfelder (Quelle: DRL 2007; eigene Darstellung).

Prioritäre Themenfelder	generell bedeutsam	bundesweit
Eingriffsregelung	30	28
Flächenbedarf Natura 2000	14	20
Umweltbeobachtung	11	15
Anbau Biomasse	6	9
Bemessung Geldleistung	5	11

- „Autochthone Gehölze, Gewässerunterhaltung in FFH / NATURA 2000 Gebieten“ Mitarbeit durch Monika Sommer: Erstellung einer Materialsammlung zum Thema Gehölze an Fließgewässern unter Einbeziehung französischer und britischer Quellen (CEN-AK Hydromorphology) ist begonnen; Ziel ist, dies als erstes Standardisierungsprojekt durchzuführen.
- Mitarbeit am Merkblatt „Erholung und Freizeitnutzung an Seen – Voraussetzung, Planung, Gestaltung“; Mitwirkung im DWA-AK durch Angelika Wolf; steht noch am Anfang.
- Stellungnahmen zu Gelbdrucken der DWA Mitglieder des AK haben seit 2008 Stellungnahmen eingebracht – dafür bedanken wir uns sehr herzlich: Merkblatt 609-1 „Entwicklung urbaner Fließgewässer“, Teil 1, Grundlagen, Planung und Umsetzung.

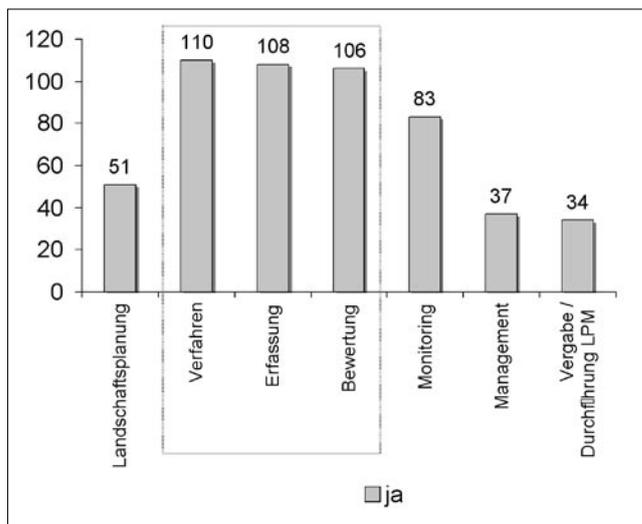


Abb. 2: Standards sind besonders wichtig / unwichtig (Quelle: DRL 2007; eigene Darstellung).

Merkblatt 907 „Erzeugung von Biomasse für die Biogasgewinnung unter Berücksichtigung des Boden- und Gewässerschutzes“ durch Veronika Mook, Christian Schultze und Burkhard Schewpe-Kraft (Anfang 2009).

Forschungsvorhaben (F+E) „Standards für eine naturverträgliche Erzeugung und Nutzung Erneuerbarer Energien“

Beteiligung an der projektbegleitenden Arbeitsgruppe durch Dr. B. Schewpe-Kraft und Prof. Dr. A. Wolf

Mitwirkung am UGB

Der BBN hat in mehrfacher Hinsicht an den Beratungen zum UGB teilgenommen, eigene Positionen erarbeitet und an diversen Foren teilgenommen. Eine umfangreiche Stellungnahme erging zusammen mit dem DNR, BUND, NABU sowie der DUH. Dabei wurden immer wieder auch dezidierte Hinweise auf Anforderungen zur Standardisierung und der Bedeutung bundeseinheitlicher Grundlagen und Anforderungen auch im bundesrechtlichen Zusammenhang und der Instrumente des UGB III hervorgehoben. Die Beschlusslage zum UGB ist allerdings noch völlig offen, ein Scheitern droht insbesondere aus Ansinnen des BDI und der CSU. Der AK wird die Sachlage weiter verfolgen und bewerten.

KNU

Die Mitarbeit von Frau Natalie Eckelt im Arbeitskreis des BBN sichert die enge Kooperation und gewährleistet den regelmäßigen Austausch der monatlichen Informationsbriefe.

weiteres Vorgehen

Überlegungen zum weiteren Vorgehen des AK schließen ein: FFH-Richtlinie, Autochthone Gehölze (für den BBN: Sommer), Umweltbaubegleitung, WRRL und Umweltschadensrecht, Umwelthaftungsrecht (für den BBN: Werk / Wolf)

Nächste Sitzung des AK Standards im Naturschutz

Die nächste Sitzung des AK wird angegliedert an das Themengespräch, das der DRL im Rahmen seines Forschungsvorhabens in Süddeutschland durchgeführt wird.

Hauptthema: **Eingriffsregelung**

Termin: **17. Februar 2009**

in der LU Baden-Württemberg.
Programm und Anmeldung über:
www.landespflege.de.

Prof. Dr. Angelika Wolf
(AK-Sprecherin)
Hochschule Ostwestfalen Lippe
Campus Höxter
E-Mail: angelika.wolf@d-l-w.de

Im Frühjahr 2008 traf sich der AK Standards in den Räumlichkeiten der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) in Bonn. Mehrere Referate hatten sich mit der Standardisierung im Naturschutz unter unterschiedlichen Gesichtspunkten befasst. Thomas Ehlert vom BfN referierte beispielsweise über Standards bei der Auenerfassung und -bewertung. Inzwischen ist das entsprechende BfN-Vorhaben weitgehend abgeschlossen, und Herr Ehlert präsentiert uns hier ein kurzes Resumé:

Bundesweiter Auenschutz

„Nationales Auenprogramm“

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat seit 2003 mehrere, aufeinander aufbauende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum bundesweiten Auenschutz gefördert, die programmatisch unter dem Titel „nationales Auenprogramm“ zu-

Die Hauptzielsetzung des nationalen Auenprogramms ist es, einen bundesweiten Überblick zum Zustand der Flussauen in Deutschland zu erstellen als Grundlage für deren Schutz und die Ableitung von Handlungszielen. Die Bearbeitungskulisse sind die Auen der Flüsse mit einem Einzugsgebiet von mehr als 1.000 km², insgesamt 79 Flüsse mit ca. 10.000 km Flusslänge und einer Auenfläche von 15.533 km² (4,4% der Fläche Deutschlands). Dabei wurde bewusst die gesamte Aue mit einbezogen, d.h. die rezenten Auen und die Altauen. Natura 2000-Gebiete und Naturschutzgebiete sind Teil der Bearbeitungskulisse. Auf Grund des großräumigen Ansatzes und der Praktikabilität bauen die Vorhaben auf bundesweiten und digital verfügbaren Datengrundlagen auf. Die Basis bilden vorhandene Fachdaten, die in geographischen Informationssystemen vorliegen. Bei den Daten handelt es sich um bundesweite Datenbestände und um Daten der Bundesländer. Diese wurden zusammengeführt, harmonisiert und nach einheitlichen Methoden ausgewertet.



Weichholzauwald im Gebiet der Isarmündung (Foto: Henrik Hufgard, BfN).

sammengfasst werden. Das nationale Auenprogramm ist ein Fachprogramm des BfN, dessen Durchführung als Handlungsziel in der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt verankert ist. Es unterstützt die Bundesregierung darin, ihre nationalen und internationalen Verpflichtungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt, zur Verbesserung des vorbeugenden Hochwasserschutzes, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Information der Öffentlichkeit über den Zustand von Natur und Umwelt wahrzunehmen.

1. Schritt: Auentypologie und Beschreibung von Referenzzuständen

Als erster Schritt erfolgte die Erstellung einer **Auentypologie** und die **Beschreibung von Referenzzuständen** für Flussauen. Damit wurde eine Grundlage für eine ökologische Bewertung und eine Orientierungshilfe für Naturschutz und Wasserwirtschaft bei der zukünftigen naturnahen Entwicklung von Flüssen und Auen geschaffen. Ein wesentliches Produkt dieser Arbeit ist die Karte der

Auentypen Deutschlands. Die digitalen Fachdaten zum Auenschutz können bei Interesse zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeiten zur Auentypologie wurden in 2005 abgeschlossen und veröffentlicht (KOENZEN 2005).

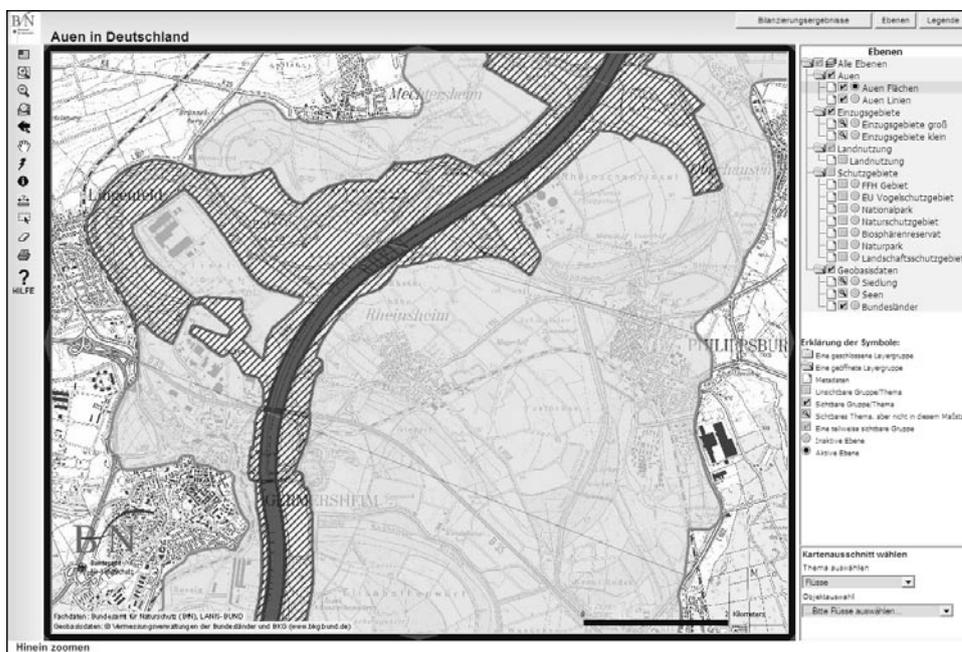
2. Schritt: Erfassung der Flussauen

Der zweite Schritt ist eine **Erfassung der Flussauen** Deutschlands, welche die Erstellung eines bundesweiten fortschreibungsfähigen Fachdatensatzes und fachbezogene Flächenbilanzierungen beinhaltet. Dazu wurden die noch vorhandenen (rezenten) Auen sowie die ehemaligen Altauen nach einheitlichen

Biologische Vielfalt“ veröffentlicht. Zusätzlich ist geplant, die Informationen als Kartendienst „Flussauen in Deutschland“ auf der BfN-Website www.bfn.de zur Verfügung zu stellen.

Bundesweite Bewertung

Aufbauend auf den Ergebnissen zur Auenbilanzierung erfolgt in einem dritten Projekt eine bundesweite Bewertung des Auenzustandes in einem Überblicksverfahren. Die Ergebnisse sollen in einer Auenzustandskarte dargestellt werden. Das Bewertungsverfahren für Flussauen befindet sich derzeit in der Erprobungsphase.



Kriterien erfasst. Die Abgrenzung der Auen erfolgte u.a. auf Grundlage des digitalen Landschaftsmodells (DLM 25) und Länderdaten zu Überschwemmungsgebieten. Mit Abschluss dieser Arbeiten liegt erstmalig eine bundesweit einheitliche Geodatenbasis zum Auenschutz vor. Damit ist ein rascher Überblick über die räumliche Lage und Ausdehnung von Flussauen möglich. Die Daten ermöglichen bundesweit vergleichbare Analysen wie z.B. zu Flächenanteilen von Landnutzungen oder Schutzgebieten (u.a. Natura 2000-Gebiete) in Auen und zum Verlust von Überschwemmungsflächen. Zu allen Informationen sind Metadaten hinterlegt, so dass die Datenquellen nachvollziehbar sind.

Die Ergebnisse der bundesweiten Auenenerfassung und -bilanzierung werden voraussichtlich Anfang 2009 in der BfN-Schriftenreihe „Naturschutz und

Ausschnitt aus dem Kartendienst des BfN „Flussauen in Deutschland“ im Bereich Oberrhein bei Germersheim/Philippsburg (nördlich Karlsruhe). Schwarz schraffierte Flächen: rezente Aue, hellgraue Flächen: Altaue.

Weitere Informationen zu den F+E-Vorhaben sind abrufbar unter: www.flussauen.de und www.flussauen-bilanzierung.de.

Literatur:

KOENZEN, U. (2005): Fluss- und Stromauen in Deutschland – Typologie und Leitbilder. *Angewandte Landschaftsökologie* 65: 1-327.

Kontakt:

Dipl.-Biologe Thomas Ehlert
Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491-1844
Thomas.Ehlert@Bfn.de

AK Landschaftsplanung

Einladung

zur nächsten Sitzung des BBN-AK Landschaftsplanung

am 20. Februar 2009

(11.00 bis 16.00 h)

in Erfurt

Fakultät Landschaftsarchitektur,
Gartenbau und Forst (LGF), Leipziger
Straße 77
(Zeichensaal 1)

Die Fakultät LGF ist mit der Straßenbahnlinie 2 in ca. 15 Minuten vom Erfurter Hauptbahnhof aus zu erreichen.

Vorläufige Tagesordnung:

TOP 1: Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom September in Karlsruhe und Festlegung der Tagesordnung

TOP 2: Doch kein UGB? – und nun? (Bericht und Statement: Klaus Werk)

Mittagspause (ca. 12.15 bis 13.15)

TOP 3: Biodiversität: Neue Herausforderungen für die Landschaftsplanung (Statement: Alfred Herberg, BfN Bonn)

TOP 4: Klimawandel und Landschaftsplanung (Statement: Alfred Herberg)

TOP 5: Landschaftspläne in Europa (Bericht: Ilke Marschall) und weiteres Vorgehen ELK

TOP 6: Umgang mit den Ergebnissen des Projektes „Evaluierung der Umsetzung von Maßnahmenvorschlägen der örtlichen Landschaftsplanung“ (Wolfgang Wende)

TOP 7: Standardisierungsdiskussion (Klaus Werk)

TOP 8: Verschiedenes (u. a. Internetseiten des BBN bzw. des AK Landschaftsplanung, UFOPlan 2009)

Um Anmeldung bei der AK-Sprecherin Ilke Marschall wird gebeten:
ilke.marschall@fh-erfurt.de
Tel.: 0361/6700-247

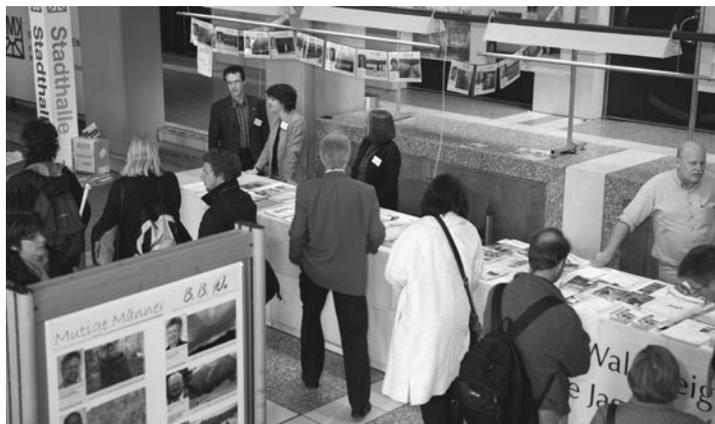
Neues aus den Regionalgruppen

Baden-Württemberg

Neues Führungsgremium der BBN-Regionalgruppe Baden-Württemberg gewählt

Auf ihrer Mitgliederversammlung am Rande des 29. Deutschen Naturschutztages in Karlsruhe hat die BBN-Regionalgruppe Baden-Württemberg ihr Führungsgremium neu gewählt und sich Ziele und Aufgaben für die nächsten Jahre gesteckt. Die Regionalgruppe zog auch Bilanz über ihre bisherigen Tätigkeiten. Dies waren im Wesentlichen:

- Mitwirkung bei Planung und Durchführung des 29. DNT in Karlsruhe.



Die Regionalgruppe Baden-Württemberg engagierte sich bei der Planung und Durchführung des DNT und betreute den gut besuchten Stand des BBN im Foyer der Stadthalle. (Foto: U. Euler)

- Gespräch mit Herrn Ministerialdirigent Reger, Abteilungsleiter Waldwirtschaft und Naturschutz am Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum. Angesprochen wurden fachliche Themen wie Umweltgesetzbuch und Personalentwicklung im Naturschutz,
- z. B. die Möglichkeit zum Wechsel zwischen verschiedenen Dienststellen und Verwaltungsebenen.
- Stellungnahmen und Schreiben, z. B. zum UGB, zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb und zur Stellenausschreibung im Referat Landespflege



BBN-Regionalgruppen

Baden-Württemberg

Info und Kontakt:

Harald Ebner - BBN Regionalgruppe Baden-Württemberg,
Poststr. 12, 74592 Kirchberg/Jagst
Tel.: 0711 / 126-2242,
E-Mail: ebner@bw.bbn-online.de

Sprecher:

Harald Ebner, Tel.: 0711 / 126-2242,
E-Mail: ebner@bw.bbn-online.de

Stellv. Sprecher:

Heinz Reinöhl, Tel.: 0711 / 126-2232,
E-Mail: Heinz.Reinoehl@t-online.de

Schriftführer:

Norbert Höll, Tel.: 0721 / 5600 1284 ,
E-Mail: Norbert.Hoell@lubw.bwl.de

AK „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz“:

Dr. Armin Siepe
Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg
Griesbachstraße 1, 76185 Karlsruhe,
Tel.: 0721 / 983-1337,
E-Mail: armin.siepe@lubw.bwl.de

Rheinland-Pfalz

Info und Kontakt:

Michael von Hilchen,
Dreiburgenblick 9, 56329 St. Goar,
Tel.: 06741 / 934501,
E-Mail: michael.vonhilchen@web.de

Sprecherin: Prof. Dr. Elke Hietel

Schriftführer:

Michael von Hilchen

Kassenwart:

Diethelm Freise-Harenberg

Niedersachsen/ Bremen/Hamburg

Info und Kontakt:

Heinz-Werner Persiel,
BBN Regionalgruppe Niedersachsen/Bremen/Hamburg
Umwelthaus, Goebenstraße 3,
30161 Hannover
E-Mail: mail@ni.bbn-online.de
Tel.: 0511 / 762 2658

Sprecherin: Carola Sandkühler

Schriftführer: Heinz-Werner Persiel

Nordrhein-Westfalen

Info und Kontakt:

Dr. W. Grote,
Eichlinghoferstr. 10,
44227 Dortmund,
Tel.: 0231 / 751257
E-Mail: wilhelm.grote@stadtdo.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Info und Kontakt:

Jens Schiller, Tel.: 0341 / 3097717,
E-Mail: jens.schiller@bfn.de

und Heinz Werner Persiel,
E-Mail: mail@ni.bbn-online.de
Tel.: 0172 / 4593225

Schleswig-Holstein

Info und Kontakt:

Dr.-Ing. Florian Liedl, ALSE GmbH,
Dorfplatz 3, 24238 Selent,
Tel.: 04384 / 939,
E-Mail: mail@sh.bbn-online.de

des zukünftigen Landesamtes für Geoinformationen und Landentwicklung.

- Eine Fortbildungsveranstaltung zu Klimawandel und Schutzgebieten zusammen mit der ANU BW.

Auf der Mitgliederversammlung wurde auch ein neues Führungsgremium

gewählt. Herr Dr. Marx stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung, als sein Nachfolger in der Schriftführung konnte Norbert Höll gewonnen werden. Herrn Dr. Marx sei an dieser Stelle herzlich für seinen Einsatz beim erfolgreichen Aufbau der BBN-Regionalgruppe in den vergangenen Jahren gedankt.



Neues Führungsgremium der BBN-RG Baden-Württemberg (v.l.n.r.): Harald Ebner, Heinz Reinöhl, Norbert Höll. (Foto: BBN-RG Ba-Wü).

Das neue Sprechergremium besteht aus:

Sprecher:
Harald Ebner

Stellvertreter der Sprecher:
Heinz Reinöhl

Schriftführer:
Norbert Höll

sowie 10 Beirätinnen und -räten.

Folgenden Themen will sich die Regionalgruppe zukünftig im Schwerpunkt widmen:

- Personalentwicklung für im Naturschutz Arbeitende. Geplant sind u.a. Gespräche mit den kommunalen Spitzenverbänden und zuständigen Ministerien, eine Umfrage bei Kollegen zur Mehrbelastung sowie Kontaktpflege zu anderen Berufsverbänden.
- Fortbildungssituation sowie -bedarf der im Naturschutz Arbeitenden ermitteln und an die kommunalen Spitzenverbände und Ministerien kommunizieren.
- Fachfortbildungssituation optimieren, u.a. durch Einbringen von Themen bei der Akademie für Natur und Umweltschutz und dem MLR.
- Allgemeine Lobbyarbeit, um auf die weitere Entwicklung des Naturschutzes positiv Einfluss zu nehmen.

Kontakt zur BBN Regionalgruppe BW:
Harald Ebner
Fon: 07954 / 7266
Mail: ebner@bw.bbn-online.de.

Niedersachsen / Bremen / Hamburg

Novelle des Niedersächsischen Waldgesetzes

Die niedersächsische Landesregierung beabsichtigt eine Novellierung des Waldgesetzes. Die Anhörung der Interessenvertreter im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung Ende Oktober war leider von einer sehr kurzen Fristsetzung für die Beteiligten geprägt, so dass nicht alle erscheinen konnten und zum Teil nur kurze oder noch gar keine Stellungnahmen vorhanden waren. Auch eine Stellungnahme des Gesetzgebungs- und Beratungsdienstes fehlte aufgrund der Kürze der Zeit bei der Beratung im Ausschuss.

Der Kern der Gesetzesänderung liegt im § 8. Die Schwerpunkte sind

1. Waldumwandlung
2. Ersatzaufforstungen
3. Umwandlungen von Wald in Moor.

Die Waldumwandlung soll offenbar deutlich erleichtert werden. Eine Genehmigung hierzu soll zukünftig aus erheblichen wirtschaftlichen Interessen des Eigentümers erfolgen können, wobei „erheblich“ nicht konkretisiert wird. Es ist also zu erwarten, dass diese Interessen relativ einfach darzustellen sind. Als Folge ist zu erwarten, dass eine konti-

nuierliche Verringerung der Waldflächen stattfindet.

Die Regelungen zu Ersatzaufforstungen werden ebenfalls deutlich aufgeweicht. Der Alter eines Waldbestandes wird für die Berechnung des Ausgleiches demnach zukünftig nicht mehr herangezogen. Die Qualität des Waldes wird hiermit her-

Ich bin im **B.B.N.**
BUNDESVERBAND BERUFLICHER NATURSCHUTZ e.V.

Irmgard Remmers
Dipl.-Ing. Landespflege
Leiterin des Geschäftsbereichs Naturschutz der Betriebsstelle Brake-Oldenburg des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Ehemalige Leiterin der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer)

Regionalgruppe Niedersachsen / Bremen/Hamburg im BBN

...weil gemeinsam Mee/hr drin ist.

abgestuft. Im Zeitalter des Klimawandels werden somit die ökologischen Funktionen des Waldes in Niedersachsen nicht mehr voll ausgeglichen werden.

Die geplante Regelung zu Umwandlungen von Wald in Moor - Gesetzestext: Umwandlung von Wald mit Bäumen in Wald ohne Bäume (Waldmoore, Heiden, Holzlagerplätze oder Wildäcker) - würde die bewährte Renaturierung von Waldmooren in Niedersachsen beenden. Die Neuregelung sieht vor, dass bei einer Fläche von mehr als 1 ha Waldmoorenaturierung eine Genehmigung der zuständigen Waldbehörde sowie eine Ersatzaufforstung erforderlich werden. Die ökologische Aufwertung eines Waldbestandes um Waldmoore würde somit zusätzlich mit der Auflage einer Neuaufforstung belastet, obwohl sie selbst keinen wirtschaftlichen Mehrwert für den Eigentümer mit sich bringt.

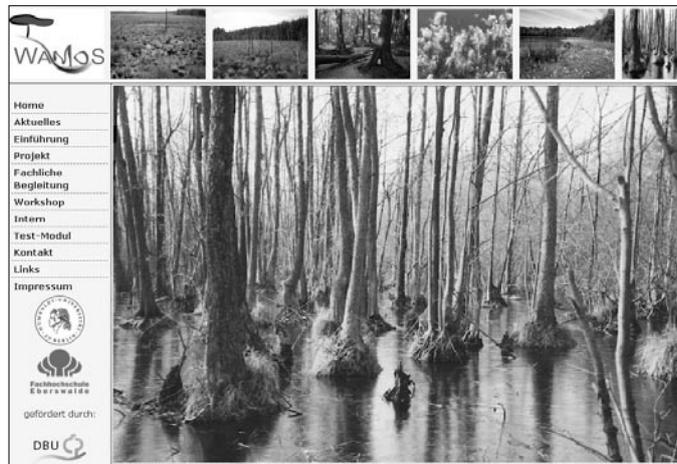
Die Eilbedürftigkeit mit der die Novelle des Waldgesetzes seitens der Landesregierung in Niedersachsen betrieben

wird ist angesichts der anstehenden bundesrechtlicher Gesetzesänderungen (Umweltgesetzbuch, Bundeswaldge-

setz) nicht nachvollziehbar. Bei einer Umsetzung der geplanten Änderungen steht Niedersachsen die kontinuierliche Verringerung von Waldflächen bevor.

Die Beratungen zum Waldgesetz im Niedersächsischen Landtag sollen nach Vorstellungen der Regierungsparteien CDU/FDP Ende Januar 2009 beendet sein.

Carola Sandkühler, Sprecherin BBN-Regionalgruppe Niedersachsen/Bremen/Hamburg



Die geplante Novelle des Waldgesetzes gefährdet auch die bewährte Renaturierung von Waldmooren in Niedersachsen. Die Abbildung eines Erlenbruchwalds entstammt der Internetpräsenz www.dss-wamos.de, einem Projekt zur „decision-support-system“-gestützten Managementstrategie“ bei der Renaturierung von Waldmooren der Humboldt-Universität Berlin und der FH Eberswalde).

Nordrhein-Westfalen

Einladung zur Fortbildungsveranstaltung / Gründungsveranstaltung der BBN-Landesgruppe NRW

Aktuelle Herausforderungen im Berufsfeld NuL in Nordrhein-Westfalen



am Freitag, den 13. März 2009,
9:30 Uhr,
im Jugendgästehaus Adolph Kolping,
Silberstraße 24 – 26, 44137 Dortmund

Fortbildungsveranstaltung für das Management im Naturschutz in Behörden, Planungsbüros und im Ehrenamt.

Moderation:
Prof. Dr. Klaus Werk
und Dr. Wilhelm Grote

Zum Geleit

Das Berufsfeld Naturschutz und Landschaftspflege steht in der nächsten Zeit auch in Nordrhein-Westfalen vor sehr großen Herausforderungen. Die dort tätigen Kolleginnen und Kollegen in den Behörden, Planungs- und Ingenieurbüros, Institutionen und Hochschulen brauchen dazu adäquate Rahmenbedingungen und eine gute sachliche und personelle Ausstattung und Qualifizierung. Dies sicherzustellen ist Anliegen des BBN auch in Nordrhein-Westfalen.

Der dienstliche Auftrag und die rein dienstlichen Möglichkeiten ersetzen eine berufliche und fachliche Interessenwahrnehmung durch einen Berufsverband nicht. Daher hat sich der BBN entschieden, wie in den anderen Bundesländern, nun auch in Nordrhein-Westfalen die Gründung einer Landesgruppe anzugehen und so ein beruflich-fachliches Netzwerk zu bilden.

Begrüßenswerterweise haben sich bereits einige Mitglieder aus Nordrhein-Westfalen zusammengefunden, um diese Tagung zu organisieren und damit ein Startsignal zu setzen. Die Tagung greift die aktuellen fachlichen Herausforderungen auf. Sie bietet erstmals eine unabhängige Möglichkeit sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und ein funktionierendes Netzwerk des

beruflichen Naturschutzes in Nordrhein-Westfalen zu etablieren.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen, daran mitzuwirken.

Prof. Dipl.-Ing. Klaus Werk
Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) - Vorstand

Tagungsprogramm:

9:30 – 10:00 Uhr
Begrüßung und Eröffnung
Prof. Klaus Werk – BBN,
Stadt Dortmund,
TU Dortmund

10:00 – 10:30 Uhr
Aufgaben der Eingriffsregelung im Kontext der Anforderungen des Artenschutzrechts und des Umweltschadensgesetzes
Dipl.-Ing. Klaus Müller-Pfannenstiel,
Bosch & Partner GmbH Herne

10:30 – 10:45 Uhr
Kaffeepause

10:45 – 11:15 Uhr
Landschaftsplanerische Anforderungen an ein UGB unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels
Prof. Dr. Dietwald Gruehn, TU Dortmund

11:15 – 11:45 Uhr

Anmerkungen zum neuen ROG und zum Stand der Umsetzung der EU-WRRL in NRW

Prof. Dr. Lothar Finke

11:45 – 12:30 Uhr

Mittagessen

12:30 – 13:15 Uhr

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt – Auswirkungen auf den Berufsstand

aus Bundessicht: Uwe Brendle, BfN

aus Landessicht: Dr. Martin Woike, LANUV

13:15 – 14:00 Uhr

Das Phönix Projekt in Dortmund

Dr. Wilhelm Grote, Stadt Dortmund

Prof. Dr. Lothar Finke

14:00 – 16:00 Uhr

Gründungsversammlung der BBN-Landesgruppe NRW

mit Kaffee und Kuchen! Mitglieder und Nichtmitglieder sind willkommen. Ein Beitritt zum BBN ist jederzeit möglich!

TOPs:

- Ziele, Aufgaben und Organisationsform der BBN-Landesgruppe NRW
- Landesgruppengründung, Gründungsbeschluss!
- Wahl des Leitungsteams mit Sprecher/in
- Geplante Aktivitäten der Landesgruppe NRW für 2009-2010
- Verschiedenes

Tagungsbeitrag:

für BBN-Mitglieder frei,
Nichtmitglieder 15 €

Info und Anmeldung

(bitte bis zum 1. März 2009):

BBN e.V.

Konstantinstr. 110, 53179 Bonn

Tel.: 0228 / 8491-3244

Fax: 0228 / 8491-9999

mail@bbn-online.de

www.bbn-online.de

Anfahrt:

Bus und Bahn: Vom Dortmunder Hauptbahnhof stadteinwärts die große Freitreppe hochgehen, rechts an der Petri-Kirche vorbei, geradeaus in die Potgasse, dann links in die Silberstraße biegen. Nach ca. 200 Metern, kurz vor der Hansastraße, führt eine kleine Stichstraße nach rechts zum Eingang des Jugendgästehauses.

Zehn gute Gründe

für eine Mitgliedschaft im Bundesverband Beruflicher Naturschutz - Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

1. Der BBN will das Ansehen des beruflichen Naturschutzes in der Gesellschaft stärken.
2. Die Landesgruppe bietet ihren Mitgliedern eine Plattform, Meinungen auszutauschen, sich fachlich weiter zu entwickeln und das Berufsfeld aktiv mitzugestalten.
3. Der BBN vertritt die grundsätzlichen Interessen seiner Mitglieder im Bereich Naturschutz und setzt sich für die Verbesserung ihrer beruflichen Situation ein.
4. Die BBN-Landesgruppe nimmt in NRW zu politischen und fachlichen Programmatiken, Konzepten, Verlautbarungen und Rechtsentwicklungen Stellung und wirkt an deren Entwicklung mit.
5. Die BBN-Landesgruppe will das Image und die Akzeptanz des Naturschutzes in NRW stärken.



6. Die BBN-Landesgruppe NRW wird die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt im Bereich Naturschutz fördern und den Erfahrungsaustausch über die Verwaltungsebenen hinweg gestalten.

7. Die BBN-Landesgruppe NRW wird die Diskussion zwischen Wissenschaft und beruflicher Praxis fördern und sich für eine solide und hochwertige Berufsausbildung einsetzen.

8. Der BBN setzt sich außerdem für eine breite und kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ein.

9. Durch Mitgliedschaft und engagierte Mitarbeit besteht die Möglichkeit, mit anderen gemeinsam Entwicklungen zu gestalten. Ähnliche Initiativen bestehen in anderen Bundesländern.

10. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nordrhein-westfälischen Naturschutzverwaltung brauchen, ebenso wie die in Verbänden und freiberuflich Tätigen, gerade im Zuge der Verwaltungsreform eine Interessenvertretung.

ÖPNV: Busse parken an der Westfalenhalle, von dort die U-Bahnlinien 45 oder 46 bis zur Haltestelle „Stadtgarten“ nehmen, die ganz in der Nähe des Jugendgästehauses liegt.

Auto: Parkplätze am Haus sind begrenzt gegen Gebühr vorhanden.

Ich bin im

B. B. N.
BUNDESVERBAND BERUFLICHER NATURSCHUTZ e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Schumacher
Geobotaniker Universität Bonn

Begründer des Vertragsnaturschutzes,
u.a. herbizidfreie Ackerrandstreifen.

Integration von Naturschutz
und Landwirtschaft

...weil es auch eine Frage von Kultur ist.

Foto: + Konzept: B. Frohlich/Wahlstr./fnd.de

Rheinland-Pfalz

Biotopkataster nutzt neues Datenmodell im Naturschutz

Seit 2006 wird durch die Naturschutzverwaltung des Landes Rheinland-Pfalz die Erfassung der schutzwürdigen Biotope aktualisiert. Dabei konnten in den Jahren 2006 und 2007 bereits 7000 km² und damit rund ein Drittel der Landesfläche kartiert werden. Etwa 10 % der Fläche weisen eine besondere Bedeutung für den Naturschutz auf. 2008 wurden die Kartierungen fortgesetzt. Die Aktualisierung des Biotopkatasters soll bis 2010 für die gesamte Landesfläche abgeschlossen sein.

konnten durch die Anwendung des Datenmodells OSIRIS erheblich gesenkt und der Zeitraum vom Kartierbeginn bis zur Bereitstellung der Informationen für die Öffentlichkeit auf weniger als ein Jahr reduziert werden.

Die erhobenen Naturschutzdaten werden unter der oben angegebenen Adresse im Landschaftsinformationssystem (LANIS) zur Einsicht für jedermann im Internet bereitgestellt (vgl. Abbildung). In Überlagerung mit den hier ebenfalls bereitgestellten Luftbildern und Liegenschaftskarten sowie weiteren Naturschutzdaten (z. B. Schutzgebiete) ist somit ein präzises Ablesen des aktuellen Zustandes der Landschaft möglich.

Die Kartierergebnisse werden damit umfangreich für alle Fachanwendungen des Naturschutzes vorgehalten und

Biotopkartierungsdaten innerhalb der verschiedenen Fachanwendungen des Naturschutzes erreicht.

Die Daten der Biotopkartierung ersetzen allerdings nicht die Erstellung von natur-schutzfachlichen Fachbeiträgen, zumal auch artenschutzrelevante Informationen im Biotopkataster nicht systematisch erhoben werden.

BBN-Regionalgruppe Rheinland-Pfalz
Vorstand
(Prof. Dr. Elke Hietel, Michael von Hilchen, Diethelm Freise-Harenberg)

Einladung zur Jahrestagung der BBN-Regionalgruppe Rheinland-Pfalz

Artenschutz und Umwelthaftung – Herausforderungen auf allen Ebenen

am 18. März 2009
Fachhochschule Bingen

Tagungsmoderation:
Prof. Dr. Elke Hietel
(BBN/Fachhochschule Bingen)

Programmewurf:

08.30 - 09.15 Uhr Anmeldung

09.15 Uhr
Begrüßung (Prof. Klaus Werk, BBN)

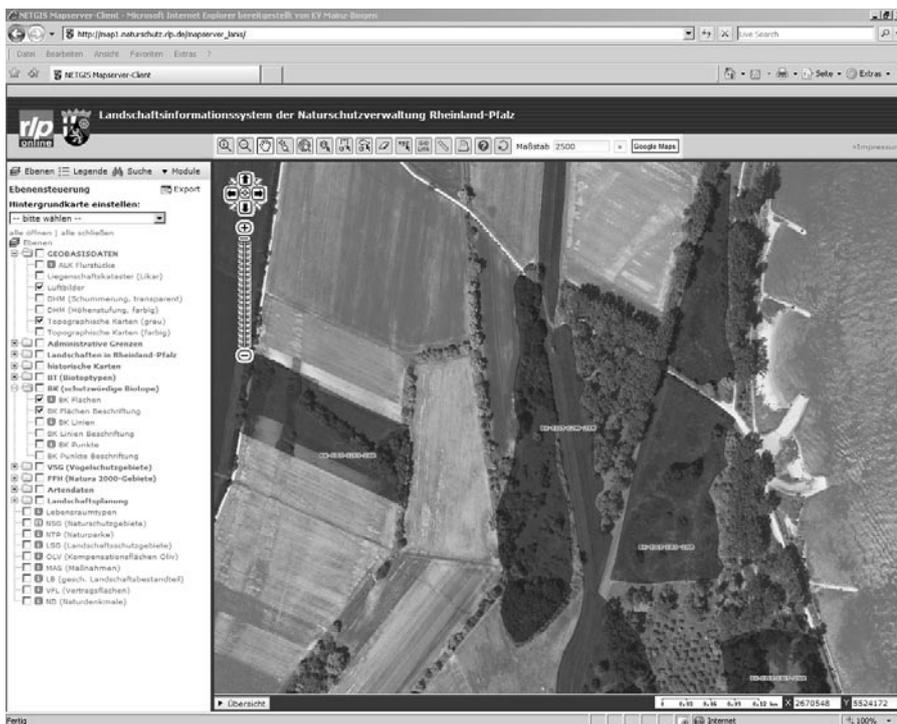
09.30 Uhr
Artenschutz und Umwelthaftung - Rechtslagen und allgemeine Anforderungen in der Planungspraxis (Prof. Dr. Hans Walter Louis)

10.00 Uhr
Umwelthaftungsrichtlinie und Umweltschadengesetz (Prof. D. Roller, Fachhochschule Bingen)

10.30 Uhr Diskussion

10.45 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr
Versicherungsrechtliche Aspekte zum Umweltschadengesetz im Zusammenhang mit dem Artenschutz (NN, GUV)



Landschaftsinformationssystem (LANIS) der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz (www.naturschutz.rlp.de).

Gegenüber den Kartierungen in der letzten Erhebungsphase von 1992 – 1997 haben sich erhebliche Verbesserungen ergeben. So wird mit dem Kartierverfahren nach OSIRIS (Informationen hierzu unter www.naturschutz.rlp.de), das einheitliche Listen und Begriffe für die Erfassung aller naturschutzrelevanten Daten vorgibt, eine wesentlich höhere Darstellungsgenauigkeit, Aussage-schärfe und Aktualität erreicht. Auch die Gesamtkosten der Biotopkartierung

bieten wichtige Orientierung im Vorfeld von Planungs- und Investitionsentscheidungen. Die Daten dienen vielfältigen Zwecken, z. B. als Datengrundlagen im Rahmen der Landschaftsplanung, für Naturschutzprojekte, bei Straßenplanungen oder auch bei der Erstellung von Bewirtschaftungsplänen für die Natura 2000-Gebiete. Da das Datenmodell OSIRIS Erfassungsstandards vorgibt, wird auch die Kompatibilität verbessert und damit eine breitere Verwertung der

11.30 Uhr

Gibt es Umweltschäden in der Bauleitplanung? (Bernhard Gillich, BGHplan Landschaftsarchitekten, Trier)

12.00 Uhr

Diskussion der Vormittagsvorträge

12.15 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr

Natura 2000 und Artenschutz in der Landwirtschaft (NN., Bundesamt für Naturschutz, Bonn)

14.00 Uhr

Fachliche Anforderungen zum novellierten Artenschutz im behördlichen Zulassungsverfahren (Dr. Axel Schmidt, SGD-Nord, Koblenz)

14.30 Uhr Kaffeepause

14.45 Uhr

Fallbeispiele aus der Planungspraxis (Rudolf Twelbeck, Büro für Landschaftsökologie Twelbeck, Mainz und NN. Stadt Koblenz/BUGA Koblenz)

15.30 Uhr

Diskussion

Moderation: Prof. Dr. Robert Beckmann (BBN/TU Kaiserslautern)

16.00 Uhr - 16.15 Uhr

Zusammenfassung und Ausblick (Prof. Dr. Robert Beckmann)

Tagungsort:

Fachhochschule Bingen, Rochusallee 4

Anreise: ab Bhf Bingen-Stadt 8 min. zu Fuß, bzw. ab Bingen HBhf mit City-Kleinbuslinie (halbstündlich)

Info und Anmeldung:

Michael von Hilchen
Dreiburgenblick 9,
56329 St. Goar,
Tel: 06741 / 934501;
dienstl.: 0671 / 803374
E-Mail:
michael.vonhilchen@web.de

Die Würfelnatter ist Reptil des Jahres 2009. Neben einem Poster und Flyer gibt es dazu bei der DGHT eine interessante, reich bebilderte Broschüre zum Herunterunterladen:
www.dght.de/naturschutz/index2009.htm.

Auch das Foto der schwimmenden Würfelnatter rechts ist diesen Internetseiten entnommen.

Ich bin im **B. B. N.**
BUNDESVERBAND BERUFLICHER NATURSCHUTZ e.V.

Prof. Dr. Manfred Niekisch
Diplom-Biologe
Direktor des Zoologischen Gartens
Frankfurt am Main

Mitglied des Sachverständigenrates für Umweltfragen

...weil wir Bruno nicht ausstopfen würden.

Tagungshinweis / Einladung:

Jahres-Mitglieder-versammlung 2009

Im Juni soll an einem **Freitagnachmittag** die **Jahres-Mitgliederversammlung** der Landesgruppe stattfinden.

Genauer Ort und Termin werden noch rechtzeitig, auch auf den BBN-Internetseiten, bekannt gegeben.

In diesem Rahmen wird Frau Dr. Sigrd Lenz einen Vortrag über die **Würfelnatter (*Natrix tessellata*)** halten und mit einer **Exkursion an die Nahe** verbinden. Frau Lenz erforscht seit fast 2 Jahrzehnten die Würfelnatter und ist eine profunde Kennerin dieser sehr seltenen Wasserschlange, die es in Deutschland nur an Lahn, Mosel und Nahe gibt.



An Lahn und Mosel handelt es sich um zwei räumlich eng begrenzte kleine Populationen, während an der Nahe auf einem recht langen Flußabschnitt immer noch ein stabiler Bestand vorhanden ist, der gut reproduktionsfähig ist und der sich in den letzten Jahren dank gezielter Biotopschutzmaßnahmen sogar etwas ausweiten konnte. Die Würfelnatter ist 2009 Reptil des Jahres. Dies nehmen wir zum Anlaß, sie ins Zentrum der Veranstaltung zu stellen.

Weitere Info: Michael von Hilchen

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)

Die Würfelnatter
Reptil des Jahres 2009

Aktionsbroschüre

AG Feldherpetologie DGHT

karch
NABU

Schleswig-Holstein

Umbenennung und Umorganisation in Flintbek läßt Schlimmes befürchten:

Bisheriges „Landesamt für Natur und Umwelt“ jetzt „Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume“

Pressemitteilung vom 7.1.2009

Warnung vor Demontage der Umweltstrukturen

Der Bundesverband für den Beruflichen Naturschutz (BBN) mahnt das Land zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Umweltverwaltungen. Er verweist auf die gestiegenen Anforderungen und komplexer gewordenen Aufgaben für Bürger und Wirtschaft (Stichwort EU-Recht) in Bezug auf nachhaltigen Umgang mit unserer Natur.

Eine moderne Umweltverwaltung darf nicht zu einem Sammelsurium politischer Wohlgefalligkeiten und Restzuständigkeiten degradiert werden!

Für den BBN zählen vorrangig die für unser Bundesland zu bewältigenden Inhalte im Bereich Natur und Umwelt und nachrangig die Bezeichnungen von Ministerium und zugeordneten Fachstellen. Allerdings warnt der Fachverband vor möglichen politischen Hirngespinnsten, das Rad der Umweltpolitik auf das Niveau von vor 20 Jahren zurückdrehen zu können. Für den überwiegenden Bevölkerungsanteil ist zwischenzeitlich längst angekommen, dass eine intakte Natur nicht eine ‚grüne Freizeittapete‘ und eine funktionierende Umwelt nicht alleine den Luxus einer Wohlstandsgesellschaft bilden.

Aus gutem Grunde wurde in S-H vor rund 20 Jahren mit dem Aufbau eines Umweltministeriums mit zu- und nachgeordneten Ämtern, Fachstellen und umweltpolitischen Ausschüssen sowie fachbezogenen Zuständigkeiten begonnen. Seitdem unübersehbar deutlich

werdende, alarmierende Umweltveränderungen in Verbindung mit Energie- und Rohstoffverknappung haben auch in S-H leider deutlich negative Spuren hinterlassen; wir leben hier leider auch nicht auf einer ‚glückseligen Insel‘ abseits des Geschehens. Immer komplexere Entscheidungsvorgänge sind in immer knapperer Zeit rechtsfest zu regeln und die Politik verspricht mehr Dynamik und Service für Bürger wie auch Wirtschaft. Zeitgemäßer Natur- und Umweltschutz für Land und Leute dient nachhaltig allen Menschen einschließlich der nachfolgenden Generationen und darf nicht kurzfristigem politischen Kalkül geopfert werden, zumal unser Bundesland in ganz besonderem Maße von intakter Natur lebt.

dingungen der Städte. Wenn allerdings im Zuge einer andauernden Entbürokratisierungswut eine funktionsgerechte Umweltzuständigkeit schrittweise demontiert werden sollte, so würde dem Land und seinen Einwohnern ein Bärendienst erwiesen.

Intakte Natur und Umwelt bilden bekanntlich unsere nachhaltige Lebensgrundlage. Als zentrale Basis dürfen sie keinesfalls als kurzfristige Variable für politische Wählereffekte nach und nach zur Ader gelassen werden. Wir benötigen den Naturschutz in bewährter Form mit den Menschen und für die Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft.

Wird demnach aus den Bezeichnungen für Ministerium, Landesamt und anderen Fachstellen der Umweltbegriff hinter Landwirtschaft nachgeordnet und der Naturschutz komplett herausgenommen, so offenbart sich hier entweder ein entsprechend eingeschränktes Problembewusstsein, oder es drängt sich zumindest der Verdacht auf, man möchte lediglich einem einzelnen Berufsstand ein besonderes Geschenk bereiten. Bei aller Flächenrelevanz ist dieser Berufsstand hinsichtlich Umweltauswirkung und Wirtschaftsbeitrag keineswegs an vorderster Stelle.

Landwirtschaft und ländliche Räume stehen für den BBN in ihrer hohen Bedeutung und Flächenhaftigkeit außer Frage, nicht minder wie alle anderen Wirtschaftsbereiche und die Lebensbe-

Sprecher der BBN-Regionalgruppe S-H:
 Dr. Florian Liedl
 Landschaftsarchitekt
 Dorfplatz 3, 24238 Selent
 Tel.: 04384 / 939
 E-Mail: mail@sh.bbn-online.de

Aktuelle Meldungen per E-Mail erhältlich!

BBN-Mitglieder, die an aktuellen Informationen per E-Mail interessiert sind oder den BBN beim Sparen von Portokosten unterstützen möchten, nehmen wir gerne in den BBN-Mail-Verteiler auf. Senden Sie dazu Ihre E-Mail-Adresse an: mail@bbn-online.de.

Neues aus den Mitgliedsverbänden

Neuer Mitgliedsverband beigetreten

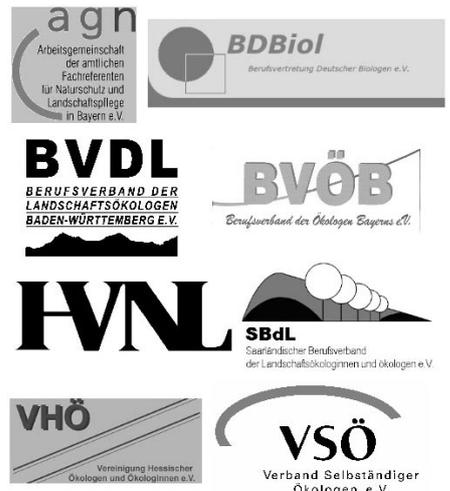


Im Januar stimmte der Vorstand dem Beitritt eines weiteren Mitgliedsverbandes zu, der **Berufsvertretung deutscher Biologen e.V. (BDBiol)**. Die Aufnahme wird formell noch auf unserer nächsten Mitgliederversammlung zu bestätigen sein. Wir wollen den Verband an dieser Stelle schon einmal ganz herzlich begrü-

ßen und freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Wie üblich wird der Verband in einer der nächsten BBN-Mitteilungen die Gelegenheit erhalten, sich vorzustellen.

Kontaktdaten:
Berufsvertretung Deutscher Biologen e.V. (BDBiol)
Geschäftsstelle
Adolfplatz 8
24105 Kiel

E-Mail: info@biologenverband.de
Internet: www.biologenverband.de



Glosse

Mehr Krebsgang !

von Barbara Froehlich-Schmitt

... ob ich der Zeit eher schrägläufig in die Quere kommen muss, etwa nach Art der Krebsse, die den Rückwärtsgang seitlich ausschierend vortäuschen, doch ziemlich schnell vorankommen. – Diese Metapher von Günter Grass aus seiner Novelle *Im Krebsgang* ist mein Strategievorschlag für professionellen Naturschutz.

Nur – fürchte ich – versteht niemand, was ich damit meine. Denn die Bildersprache ist so gut wie tot in unseren Kreisen. Schade eigentlich, weil wer wenn nicht wir könnte so aus dem Vollen schöpfen? Die meisten Sinnbilder – möchte ich behaupten – auch in der uns mühsam antrainierten Kultur stammen aus der Natur – der gezähmten oder ungezähmten. Aber wir benutzen die Sprache der Bürokraten, der Juristen und Statistiker.

An der Universität Mainz besuchte ich im Dezember 2008 die Studium-generale-Veranstaltung *Naturschutzkonzepte im Wandel*. Studenten sah man dort leider kaum. Prof. Werner Konold aus Freiburg vertrat die Ansicht, Naturschutz sei verkrustet, kalt und bürokratisch. Naturschützer hielten Natur für fragil, dabei könne der Mensch sie verändern. Einerseits warb Konold, Sprecher des Deutschen Rates für Landespflege, für mehr Gefühl im Naturschutz, andererseits bemängelte er, dass wir emotional am

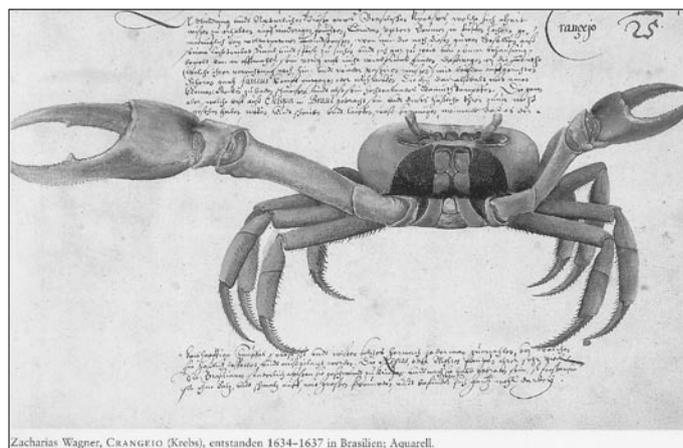
Natürlichen hingen und Naturnähe auch fachlich zu hochhielten. Modern heiße, den „Retro-Charakter“ ein ganzes Stück weit aufzugeben. – Weniger Krebsgang?

Doch Konold lobt das Aufgreifen und Praktizieren von traditionellen oder gar archaischen Nutzungsformen wie Waldweide und Einsatz von Feuer. Sein Konzept wirkt widersprüchlich: Natur darf ich nicht lieben wie sie war aber nutzen wie früher? Die Moderatorin Hildegard Eissing vom Mainzer Umweltministerium übersetzte Konold so: Naturschutz sollte mehr Vertrauen haben, einerseits in Natur, andererseits in Gesellschaft. Heißt wohl: Der Mensch ist gut und Natur ist stark? – Die rheinland-pfälzische Umweltministerin und gelernte Medizinerin Margit Conrad erläuterte im Juni 2008 diese vertrauensvolle Philosophie im Haus der Nachhaltigkeit in Johannis-kreuz bei einer Tagung Biodiversität vor fällfreudigen (?) Förstern so: Der Schwarzspecht habe ja 2 gesunde Flügel und 1 gesunden Schnabel, dann solle er sich gefälligst 1 neue Höhle picken. Nur

zur Info: Im benachbarten Saarland sind alle Buchen mit Schwarzspechthöhlen geschützt. – Mehr Krebsgang?

Das würde dem Naturschützer-Urgestein aus Bayern, der seit 2007 BUND-Vorsitzender ist, sicherlich zusagen. Prof. Hubert Weiger sprach in Mainz aus seiner Praxis als Förster und gab erst mal zu, wie schwer es ihm gefallen sei einzusehen: Der Wald braucht keine Förster. Auf meine Frage, ob Natur die Naturschützer brauche, antwortete er überraschenderweise: „Nein, wir schützen Natur für den Menschen.“ Dennoch argumentierte er für mehr Wildnis bzw. dafür, den Anteil von Gebieten in der Landschaft zu erhöhen, in die der Mensch nicht eingreift, was auch zum Klimaschutz beitrage. Von allen Flächenstaaten der Erde hat laut Weiger das reiche Deutschland am wenigsten Wildnis.

Der Zeit schrägläufig in die Quere kommen – statt zwanghaft zeitgemäß sein zu wollen – den Rückwärtsgang seitlich ausschierend vortäuschen – auf wilderen Wegen in die Wildnis – doch ziemlich schnell vorankommen – wünsche ich dem Naturschutz für 2009.



Zacharias Wagner, CRANGEO (Krebs), entstanden 1634–1637 in Brasilien; Aquarell.

*Das Bild entstammt dem Buch von Claudia List: *Tiere - Gestalt und Bedeutung in der Kunst*. Stuttgart, Zürich 1993.*

Internes

Mitglieder-Kompetenz gefragt

Die Geschäftsstelle hat in einem Maßnahmenplan Vorschläge zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung aufgegriffen. Hierbei sind konkrete Aufgabenpakete entstanden wie beispielsweise die **Überarbeitung des BBN-Flyers**, eine **Power-Point-Präsentation für Infoveranstaltungen an Hochschulen** oder der systematisierte **Aufbau von bundesweiten E-Mail-Verteilern** zur schnellen Versendung von Infos und Einladungen. Für eine Umsetzung der Maßnahmen in 2009 haben wir uns auf Grund begrenzter Ressourcen entschlossen, engagementbereite und kompetente Mitglieder um Mithilfe zu bitten.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Frau Klewer,
Tel.: 0228 / 8491-3245,
E-Mail: k.klewer@bbn-online.de

Mitgliederverzeichnis und E-Mail Verteiler

Wenn Sie an aktuellen BBN-Informationen per E-Mail interessiert sind oder den BBN beim Sparen von Portokosten unterstützen möchten, nehmen wir Sie gerne in den BBN-Mail-Verteiler auf. Senden Sie dazu Ihre E-Mail-Adresse an: mail@bbn-online.de.

Rein interne Verwendung zugesichert

Die Geschäftsstelle möchte gleichzeitig darüber informieren und zusichern, dass das BBN-Mitgliederverzeichnis und der E-Mail-Verteiler grundsätzlich nur in be-

Mitgliederforum

*Diesmal gab es keine Zuschriften an die Redaktion. Meinungsäußerungen, Diskussionsbeiträge und Zuschriften auch an die Geschäftsstelle sind jedoch immer sehr willkommen.
(Eine Gewähr für die Aufnahme in die BBN-Mitteilungen kann dabei nicht gegeben werden.)*

gründeten Fällen an verantwortliche Personen in den BBN-Verbandsorganen zur internen Verwendung herausgegeben werden darf.

Die Herausgabe an Außenstehende oder einzelne Vereinsmitglieder ist nicht gestattet. Denn auch Vereinsmitgliedern räumt die aktuelle Rechtsprechung beim Vorliegen besonderer Umstände, z.B. wenn eine Mitgliedsgruppe die Einberufung einer außerordentlichen MV wünscht, lediglich ein Recht auf Einsicht in die Mitgliederkartei ein (Urteil des Landgerichts Hamburg vom 3.1.2008 - 319 O 135/07).

Unbekannt verzogen:

Für Hinweise zu unbekannt verzogenen Mitgliedern bedanken wir uns:

Werner Hoffmann, bisher Hamburg, Hindenburgstr.

Die Geschäftsstelle bittet, Adressänderungen möglichst umgehend mitzuteilen.

Mitgliederwerbung nach wie vor wichtig!

Zur Mitgliederwerbung gibt es jetzt die von Barbara Froehlich-Schmitt gestalteten Poster „**Ich bin im BBN, weil ...**“ **im Postkartenformat** mit Aufnahmeantrag auf der Rückseite. Einige der Poster sind in diesem Heft abgebildet.

Außerdem ist das **Faltblatt „Naturschutz und Landschaftspflege mit Sachverstand“** bei der Geschäftsstelle erhältlich. Es fasst knapp das BBN-Leitbild, die Ziele und Aufgaben des Verbands, die Zusammensetzung der Mitglieder, die Strukturen und die Leistungen zusammen.



Auch der **BBN-Sticker** mit dem Naturschutz-N ist in der Geschäftsstelle und bei den Regionalgruppen, Arbeitskreisen und Veranstaltungen gegen eine Spende von 1 € erhältlich.

Ehrennadel für Henry Makowski



Unser Ehrenmitglied Henry Makowski wurde am „Tag des Ehrenamtes“ im Dezember 2008 mit der großen Ehrennadel des Landkreises Lüneburg für seine hervorragenden Leistungen als Tierfilmer und Naturschützer und für sein Engagement im Elbschloss Bleckede, im Naturmuseum Lüneburg, bei den regionalen Lüneburger Naturschutztagen und bei der Entwicklung der Deutschen Storchenstraße ausgezeichnet. Wir gratulieren und freuen uns mit ihm.



Die Mitgliederwerbung ist nach wie vor wichtig. Hier begrüßt Geschäftsführerin Kerstin Klewer (links) Dr. Inge Gotzmann als neues Mitglied am BBN-Stand beim 29. DNT in Karlsruhe. Die Poster-Postkarten zur Mitgliederwerbung sind jetzt in der Geschäftsstelle erhältlich. (Foto: B. Froehlich-Schmitt)

Ganz herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder:

Claus Bittner, Köln
Josefa Breulmann, Fritzlar
Brittia Dawideit, Karlsruhe
Tilmann Disselhoff, Berlin
Mark Ehlers, Wahrenholz
Friederike Franke, Leiferde
Inge Gotzmann, Bonn
Andrea Hager, Heuchelheim
Rieke Hansen, Köln
Heidrun Heidecke, Bitterfeld
Sabine Hilker, Badenhard
Susanne Hund, Biberach
Kerstin Klewer, Bornheim-Hersel

Sascha Koslowski, Hambrücken
 Dirk Lischewski, Bonn
 Isabelle Lorenz, Solingen
 Sonja Naumann, Gusterath
 Holger Pieren, Düsseldorf
 Maya Poguntke, Münster
 Maria Luise Regh, Bonn
 Uwe Riecken, Bonn
 Markus Röhl, Nürtingen
 Reinhold Schaal, Weingarten
 Dirk Scheidemann, Badenhard
 Elmar Schelkle, Vaihingen/Enz
 Wolfgang Schmahl, Gölzow
 Bernd-Jürgen Seitz, Freiburg
 Anja Stute, Oldenburg
 Annegret Uka-Blaschke, Koblenz
 Friedrich Wulf, Eichenzell

Wir trauern um unsere im Jahr 2008 verstorbenen Mitglieder

Karl Pfeiffer, Murnau

Dietrich Lüderwaldt, Hannover
(*Nachruf BBN-Mitteilungen 2/08*)

Der Tod hat sie aus unserer Mitte
genommen.

Hinweise

Informationen:

EU-RL Umweltqualitätsnormen Oberflächengewässer in Kraft

Am 13. Januar ist die Richtlinie über Umweltqualitätsnormen von Oberflächengewässern in Kraft getreten. Die Richtlinie regelt die Grenzwertkonzentrationen von Substanzen wie Pestiziden oder Schwermetallen, sowohl zu Höchstmengen als auch zu maximalen Jahresdurchschnittswerten. Hauptziel der Richtlinie ist ein „guter Zustand“ für alle Gewässer der EU bis zum Jahr 2015. Dafür müssen die Mitgliedstaaten die Einleitung von 41 gefährlichen Verschmutzungsstoffen stoppen. Die EU-Kommission unterteilte 2001 die Liste dieser Stoffe in 33 „prioritäre“ Stoffe, unter denen 13 als „gefährlich prioritär“

in Annex III geführt werden. Innerhalb von zwei Jahren will die EU-Kommission überprüfen, ob die 13 „gefährlich prioritären“ Stoffe nun nur noch als „prioritär“ zu betrachten sind.

Die EU-Gesetzesregelung muss bis Juli 2010 von den Mitgliedstaaten in eigene Gesetze und Regelungen umgesetzt werden. Bis 2009 müssen die Mitgliedstaaten zudem eine Bestandsaufnahme an Emissionen, Einleitungen und Verlusten in Flussgebietseinheiten ihrer Länder erstellen. Die Bestandsaufnahme soll den Fortschritt messen, der bei der Beseitigung gefährlicher prioritärer Stoffe erzielt wurde. 2018 soll ein Statusbericht vorgelegt werden.

Weitere Informationen:

<http://eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=857>

Zwischenbilanz des EU-Biodiversität-Aktionsplans Eingeständnis des Scheiterns

Der am 16.12.2008 veröffentlichte Zwischenbericht der Europäischen Kommission zum 2006 verabschiedeten „Aktionsplan zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt“ zieht eine ernüchternde Bilanz. Die Umsetzung des Planes sollte das Artensterben bis zum Jahr 2010 stoppen. Dieses ambitionierte Ziel hatten die Staats- und Regierungschefs 2001 auf dem Europäischen Rat in Göteborg beschlossen. Es sei „sehr unwahrscheinlich“, dass die EU dieses Ziel erreichen werde, räumt die EU-Kommission ein.

Deutsche und europäische Umweltverbände werteten den EU-Bericht als Scheitern und alarmierendes Signal. NABU-Präsident Olaf Tschimpke bezeichnete ihn als „Dokument des peinlichen Versagens im Bemühen um den Schutz unserer Lebensgrundlagen.“ Gründe dafür liegen in der unzureichenden Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie, der FFH-Richtlinie und des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 in vielen Mitgliedstaaten. Zudem beeinträchtigt die intensive, hoch subventionierte Landwirtschaft immer noch viele Arten außerhalb von Schutzgebieten.

Positive Zeichen sieht der Bericht in der Ausweitung des Natura 2000-Netzes. Aber insbesondere im Meer müsse das Netzwerk noch ausgeweitet werden. Eine große Gesetzeslücke wird im Scheitern der Bodenschutzrichtlinie gesehen.

Nachholbedarf in Deutschland

Deutschland bescheinigt der Bericht gro-

ßen Nachholbedarf beim Schutz der Biodiversität. In den FFH-Gebieten seien im Bundesdurchschnitt nur etwa 25 Prozent der Lebensraumtypen und nur etwa 20 Prozent der untersuchten Arten in einem günstigen Erhaltungszustand. Zudem verfügten erst 14 Prozent der deutschen Natura 2000-Gebiete über einen Managementplan. Erhebliche Lücken bei der Meldung von Vogelschutzgebieten gebe es noch immer, insbesondere in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

Rettungsplan „2010“

Das Europäische Umweltbüro (EEB) fordert die Annahme eines „Ökosystem-Rettungsplans“ bis 2010, um den im Fall des fortschreitenden Biodiversitätsverlustes drohenden Bankrott der Erde abzuwenden. Der NABU zieht eine Parallele zur aktuellen Finanzkrise: Offenbar hätten die Regierungen die Warnungen des Stern-Reports und des Sukhdev-Berichtes schon vergessen, die beide überzeugend dargelegt hätten, dass die ökonomischen Folgen des Klimawandels und des Artensterbens die Menschheit wesentlich teurer zu stehen kommen als die erforderlichen Gegenmaßnahmen.

Der Zwischenbericht ist herunterzuladen:
http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/bap_2008.htm

Weitere Informationen:

www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=843

EU-Konsultation „Fallenstellen in der EU“

Die EU-Kommission führt regelmäßig sogenannte Konsultationen im Internet durch, an der sich interessierte Bürgerinnen und Bürger oder Organisationen beteiligen können und deren Ergebnisse direkt in die Arbeit der Kommission einfließen. Aktuell hat sie beispielsweise eine Konsultation zum Thema „Fallenstellen in der EU“ gestartet, an der sich die Öffentlichkeit bis zum **16. März 2009** beteiligen kann. Die Konsultation bezieht sich auf den Richtlinienvorschlag vom 30. Juli 2004 zur Einführung humaner Fangnormen für bestimmte Tierarten.

Ziel dieser Konsultation ist, von der Öffentlichkeit zu erfahren, wie viel sie über Fangmethoden generell weiß, was sie von einheitlichen Standards für Fallen hält und wie wichtig einheitliche Regelungen zum Fallenstellen in der EU sind. Sie soll der EU-Kommission helfen, die internationalen Übereinkommen zu humanen Fallenstandards umzusetzen.

Die Bandbreite der Fragen der Konsultation, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie erstellt wurde, reicht von Erfahrungen und Wissen über praktisches Wildlife-Management über Meinungen zur Regulierung von Fallenstellen, Testfallen, Verbesserung von Fallen bis hin zu Tierschutzaspekten. Auch in Deutschland werden immer wieder illegale Fangpraktiken aufgedeckt (siehe z.B. www.kommittee.de).

Weitere Informationen mit Link zu den betreffenden EU-Internetseiten: www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=861

Standorte von Gentech-Versuchen sind zu veröffentlichen

Nach einem Entscheid des Europäischen Gerichtshofs sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verpflichtet, der Öffentlichkeit die Standorte von Versuchsfeldern mit genmodifizierten Pflanzen zu nennen. Grundlage dafür sei die *Richtlinie über absichtliche Freisetzungen* aus dem Jahr 2001.

Das bedeute aber nicht, dass die Behörden stets die genauen Standorte preisgeben müssten, hieß es in dem Entscheid von Ende 2008 zu einem laufenden Verfahren in Frankreich. Sie seien lediglich verpflichtet, Informationen zu nennen, die mit der Umweltverträglichkeitsprüfung der Standorte für die Freisetzungsversuche zusammenhängen - egal wie präzise diese Informationen sind.

Die Durchführung einer sorgfältigen Umweltverträglichkeitsprüfung sollte möglich sein, auch wenn nur der Bezirk oder die Gemeinde des Standortes genannt werde, sagte die Generalanwältin Eleanor Sharpston. Falls es aber notwendig für die Risikobewertung sei, müssten auch die exakten Koordinaten eines Standortes veröffentlicht werden. Die EU-Länder könnten sich nicht auf die Fürsorgepflicht für die öffentliche Sicherheit berufen und damit die Informationen geheimhalten.

Weitere Informationen: www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=850

Monitoring der Wirkungen gentechnisch veränderter Organismen

Neue Richtlinie VDI 4330 Blatt 11 (Entwurf): Immunchemischer Nachweis von

insektiziden Bt-Proteinen gentechnisch veränderter Kulturpflanzen aus Bodenproben und Pflanzenresten

Gentechnisch veränderte Pflanzen, die Bt-Proteine produzieren, sollen damit einen Schutz vor Fraßschädlingen entwickeln. Es ist möglich, dass diese Proteine im Boden überdauern. Auch Einflüsse auf verschiedene Umweltkomponenten oder Resistenzbildungen bei Schädlingen sind denkbar. Die Richtlinie VDI 4330 Blatt 11 erlaubt nun einen standardisierten Nachweis von Bt-Proteinen aus Boden- und Pflanzenproben. Sie kann im Monitoring des Anbaus gentechnisch veränderter Organismen (GVO) eingesetzt werden, das von der Europäischen Union verbindlich vorgeschrieben ist.

Die Richtlinie beschreibt immunchemische Verfahren zum Nachweis von Bt-Proteinen. Extraktionsverfahren für die Proteine aus Matrices wie Ernteresten oder Bodenproben werden vorgestellt. Da es verschiedene Methoden zur Extraktion und zur quantitativen und qualitativen Messung von Bt-Proteinen gibt, behandelt die Richtlinie das grundsätzliche Vorgehen und benennt nötige Anforderungen an die Testverfahren.

Info:
Kompetenzfeld Biotechnologie im VDI:
Dr. Markus Finck,
Postfach 10 11 39, 40002 Düsseldorf,
E-Mail: finck@vdi.de,
Internet: www.vdi.de/biotechnologie

DNR mit neuer Verbandsführung

Auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Naturschutzrings (DNR) im vergangenen November wählten die Delegierten von rund 100 Mitgliedsorganisationen mit 5,5 Millionen Mitgliedern die neue Vereinsführung. Auch der BBN ist Mitglied im DNR. Hubert Weinzierl wurde als Präsident des Dachverbandes der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände wiedergewählt. Neuer Vizepräsident ist Prof. Hartmut Vogtmann, Präsident von EURONATUR und früherer Präsident des Bundesamtes für Naturschutz. Leif Miller, Bundesgeschäftsführer des NABU und Landesvorsitzender der GRÜNEN LIGA Berlin, wurde als weiterer Vizepräsident wiedergewählt und Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe, als Schatzmeister bestätigt.

Schwerpunkte des DNR in 2009 sind die Wahlen zum EU-Parlament Anfang

Juni und die Bundestagswahl im Herbst. Als wichtigste Aufgaben des Verbandes sehen die Delegierten die Durchführung von Kampagnen zum Klimaschutz mit dem Schwerpunkt Energieeffizienz und die Umsetzung der nationalen Biodiversitätspolitik.

Quelle: DNR

Gelin, siz de katilin! – Machen Sie mit!

Der türkisch-deutsche Flyer „Biodiversität - (Er)Leben und Gestalten in Vielfalt“ ruft dazu auf, gemeinsame Erfahrungen im Natur- und Umweltschutz auszutauschen und gemeinsam Natur und Umwelt in unseren Städten zu schützen und zu gestalten. Das mit Mitteln des BfN geförderte Kooperationsprojekt des DNR mit der Leuphana Universität Lüneburg wird unter Mitarbeit des BUND Berlin, des Ecolog-Instituts und der Stiftung Zentrum für Türkeistudien durchgeführt. In 5 Großstädten Deutschlands (Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Köln) werden dazu verschiedene Formen des interkulturellen Dialogs und Engagements im Natur- und Umweltschutzbereich angestoßen.

Info zum Projekt und Bezug des Flyers:
Yesil Cember, Gülcan Nitsch
Tel. 030 / 787900-0
yesilcember@BUND-Berlin.de

BUND Berlin, AK BUND interkulturell:
Herbert Lohner, Tel. 030 / 787900-24
lohner@bund-berlin.de,

Universität Lüneburg:
Dr. Christine Katz, Kristina Kontzi
Tel. 04131 / 6772966
Kontzi@leuphana.de

Lesenswert:

Umweltschutz im Zeichen des Klimawandels

Umweltgutachten 2008 des SRU

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen SRU analysiert in seinem Umweltgutachten 2008 die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und Klimapolitik im europäischen und internationalen Kontext. Das umfassende Gutachten enthält auf seinen über 500 Seiten auch interessante Passagen und Positionen zum Naturschutz und zum geplanten UGB. Es wurde über das BMU als Drucksache 16/9990 des Deutschen Bundestages

veröffentlicht und kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/099/1609990.pdf>.

Hin zu einer EU-Strategie für den Umgang mit invasiven Arten

Die EU-Kommission veröffentlichte im Dezember letzten Jahres die Mitteilung „Hin zu einer EU-Strategie für den Umgang mit invasiven Arten“. Darin untersucht sie den Sachstand zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Wirkung invasiver Arten in Europa. Außerdem analysiert sie die Gesetzeslage, um dem Problem zu begegnen, und beschreibt vier mögliche Optionen für eine zukünftige EU-Strategie, die für das Jahr 2010 anvisiert wird.

Die Mitteilung in deutscher Fassung und weitere Informationen gibt es unter:
http://ec.europa.eu/environment/nature/invasivealien/index_en.htm.

Kinder und Natur in der Stadt Spielraum Natur: Ein Handbuch für Kommunalpolitiker, Planer sowie Eltern und Agenda-21-Initiativen

BfN- Skripten 230.

Die Ende 2008 erschienene Schrift möchte mit seinen 18 Referaten auf 272 Seiten und insgesamt mehr als 200 farbigen Abbildungen einen zukunftsfähigen Weg für die Entwicklung von „Natur für den Menschen“ aufzeigen. Sie ist nicht im Buchhandel erhältlich, sondern kostenlos beim Herausgeber zu beziehen: Bundesamt für Naturschutz (BfN) Konstantinstr. 110, 53179 Bonn Tel.: 0228 / 8491-0, www.bfn.de. Auch als Download unter: www.bfn.de/0502_siedlung.html?&no_cache=1

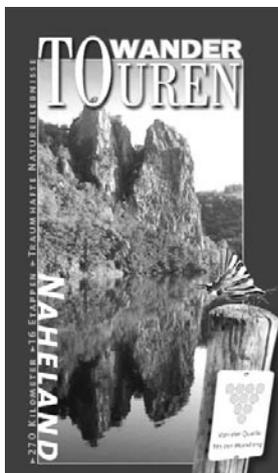
Handbuch Verbandsbeteiligung NRW

2 Bände des Handbuches „Verbandsbeteiligung“ erscheinen neu im Frühjahr. Dazu wurde das bewährte Handbuch aus 2006 komplett überarbeitet. Inhalte sind: Eingriffsregelung, UVP, Naturschutz, Gewässerschutz, Bauleitplanung, Schienenverkehr, Flugverkehr und allgemeine Grundlagen. 2 Bände kosten 69 € zzgl. 8 € Versand. **Wer bis zum 15.3. vorbestellt, erhält 10 % Rabatt.**

Info unter: www.lb-naturschutz-nrw.de, Tel.: 0208 / 880 5914.

Publikationen aus dem Kreis unserer Mitglieder:

Wandertouren Naheland



Wanderführer von der Quelle bis zur Mündung

240 Seiten,
500 farbige Fotos,
16 Touren,
270 Kilometer

Von der Quelle in Selbach bis zur Mündung

am Rhein hat der Biologe und Nahe-Kenner Erwin Manz 16 traumhafte Wander-Touren zusammengestellt. Unvergessliche Naturerlebnisse überwältigen den Wanderer im Naheland stets aufs Neue. Der Vulkanismus vor 280 Millionen Jahren und die Einkerbung der Nahe während der Eiszeiten schufen imposante Felsformationen, Edelsteine, Erzlager und vielfältige Gesteine. Im günstigen trocken-warmen Klima gedeihen mediterrane Tiere und Pflanzen. Auf 270 Kilometern Länge führen 16 Wandertouren in ständigem Wechsel durch einsame Wälder, an gurgelnden Quellbächen entlang und queren traditionsreiche Weinberglagen mit Trockenmauern und imposanten Ausblicken. Zeugnisse von Kelten, Römern und mittelalterlichen Grafen warten auf historischen Pfaden. Zum Abschluss der Touren bieten köstliche Weine sowie vielfältige Kur- und Wellnessangebote Erholung.

Der vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) herausgegebene Führer beschreibt die Streckenführung und geht vertiefend auf die Natur am Wegesrand ein. In leicht verständlicher Sprache hilft er, Pflanzen, Tiere und Steine längs des Weges zu entdecken, und erläutert ökologische Zusammenhänge sowie Besonderheiten. Das Buch enthält alle wesentlichen Infos, Insider-Tipps zu Einkehr-, Übernachtungs- und Besichtigungsmöglichkeiten sowie die notwendigen GPS-Daten zum Download für Navigationsgeräte. Start- und Endpunkte sind im Regelfall an Bahnhöfen und die Strecken gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Weitere Informationen:
www.nahe-natur.de.

Erwin Manz: Wandertouren Naheland. Reihe „Ein schöner Tag KOMPAKT“. idee-media Verlag Neuwied, 12,95 €. ISBN 978-3-934342-26-2.

Naturschutzgesetz Hessen

Franz/Merkel/Pfalzgraf/Walther/Weber/Werk

Der vorliegende Kommentar erläutert ausführlich und praxisnah das Hessische Naturschutzgesetz unter Berücksichtigung der sog. kleinen Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes vom 12. Dezember 2007. In einem ausführlichen Anhang sind die Kompensationsverordnung mit Erläuterungen, die hessische Natura 2000-Verordnung sowie die Naturschutz-zuständigkeitsverordnung enthalten. Somit ist das Werk eine unentbehrliche Hilfe für alle mit dem Naturschutzrecht in Hessen befassten Personen.

2008. 324 S., kart., 36 €. ISBN 978-3-555-40307-6

Praxiswörterbuch „Umwelt, Naturschutz, Nachhaltigkeit“



Umweltschutz muss auch über Sprachgrenzen hinweg stattfinden. Doch wie oft fehlt im internationalen Dialog der ein oder andere Fachbegriff in der englischen Sprache?

Das neue Praxiswörterbuch „Umwelt, Naturschutz, Nachhaltigkeit: englisch/deutsch - deutsch/englisch“ schafft Abhilfe. Als besonderen Service und praktische Arbeiterleichterung kann man das komplette Buch nach dem Kauf auch als PDF-Datei herunterladen.

Schreiner, Johann; Claus-Peter Hutter (Hrsg.) 2008: Praxis Wörterbuch Umwelt, Naturschutz, Nachhaltigkeit. - *Practical Dictionary of Environment, Nature Conservation, Sustainability*. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart. 730 S., gebunden, 49 €, ISBN 978-3-8047-2483-9.

Termine

20.2..2009



Treffen des BBN-AK Landschaftsplanung

in Erfurt.
Fakultät LGF, Leipziger Straße 77
Einladung und Tagesordnung s. S. 19.
Info und Anmeldung bei der AK-Sprecherin Ilke Marschall:
ilke.marschall@fh-erfurt.de
Tel.: 0361/6700-247

3.3.2009

Das neue Artenschutzrecht in der Bauleitplanung

In Flintbek.
Veranstalter: Akademie für Natur und Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

Die Veranstaltung soll die neue Rechtslage erläutern und konkretisieren, Konsequenzen, die sich aus der neuen Rechtslage für Planer, Gemeinden und Genehmigungsbehörden (Bau- und Umweltbehörden) ergeben, aufzeigen und Praxisbeispiele darstellen.

45 € zzgl. Verpflegungskosten

Info:

Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
Hamburger Chaussee 25
24220 Flintbek
Tel.: 04347 / 704-787,
Susanne.Klein@afnu.landsh.de
www.afnu.landsh.de

9. - 10.3.2009

Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten – ein Instrument im Sinne von FFH- und Wasserrahmenrichtlinie?

in Camp Reinsehlen.

Die NNA-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur und Umwelt und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein will Gelegenheit zu Austausch und Diskussion von Praxiserfahrungen geben.

115 € inklusive Verpflegung.

Info und Anmeldung:

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), Camp Reinsehlen, 29640 Schneverdingen, nna@nna.niedersachsen.de

13.3.2009

Aktuelle Herausforderungen im Berufsfeld NuL in Nordrhein-Westfalen



Fortbildungsveranstaltung mit Gründungsveranstaltung

der BBN-Landesgruppe NRW

in Dortmund.

Ankündigung siehe S. 22.

Info und Anmeldung:

BBN e.V.

Konstantinstr. 110, 53179 Bonn

Tel.: 0228 / 8491-3244

mail@bbn-online.de

www.bbn-online.de

18.3.2009

Das aktuelle Artenschutzrecht im Hinblick auf die Umwelthaftungsrichtlinie bzw. das Umweltschadensgesetz

Jahrestagung der BBN-Regionalgruppe Rheinland-Pfalz

in Bingen

Ankündigung siehe S. 24.

Info und Anmeldung:

Michael von Hilchen

Dreiburgenblick 9, 56329 St. Goar,

Tel: 06741 / 934501, (d.) 0671 / 803374

E-Mail: michael.vonhilchen@web.de

19.3.2009

Angebote und Vergabe biologischer Leistungen in Zeiten der Europäisierung

in Hamburg.

Veranstalter: Verband Selbständiger Ökologen (VSÖ) e.V., Berufsvertretung Deutscher Biologen (BDBiol) e.V.

Programm: Bieterstrategien am Öffentlichen Markt - Auftragschancen trotz EU-Vergaberecht! - Volker Romeike, Geschäftsführer, Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein e.V., Kiel, Ehrenamtl. Beisitzer, Vergabekammer Schleswig-Holstein ♦ Öffentliche Ausschreibungen Nur lästige Pflicht oder auch Chance

zur Gestaltung? - Die Gratwanderung

zwischen Formalismus und Kreativität

- Klaus Petersen, Gebäudemanagement

Schleswig-Holstein AÖR, Geschäftsbereich Beschaffung Fachbereich Vergabewesen ♦ Modalitäten der Auftragsvergabe aus Sicht einer Fachbehörde

- Peter Schütz, Natur- und Umweltschutz-Akademie Nordrhein-Westfalen

♦ Großer Aufwand - kleines Ergebnis: Erfahrungen mit der Vergabepaxis aus der Sicht eines Planungsbüros - Christof Martin, Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung GFN mbH ♦ Möglichkeiten und Grenzen. Empfehlungen des DGL-Arbeitskreises Qualitätssicherung - Dr. Jürgen Bätke, Deutsche Gesellschaft für Limnologie, AK Qualitätssicherung: Qualitätssicherung in der Limnologie.

Teilnahmegebühr:

85 Euro (Vollzahler), 55 Euro (VSÖ-, BDBiol-Mitglied), 75 Euro (Mitglied in einem anderen Berufsverband), 50 Euro (Studenten, Arbeitslose)

Info und Anmeldung:

VSÖ, Geschäftsstelle

Neue Große Bergstraße 20

22767 Hamburg

Tel.: 040 / 389 23 91

Fax: 040 / 380 66 82

info@vsoe.de, www.vsoe.de

International:

1. – 9.9.2009

2. Europäischer Naturschutz Kongress der SCB

in Prag.

Den 2. European Congress for Conservation Biology (ECCB2009) „Conservation biology and beyond – from science to practice“ organisiert die europäische Sektion der Society for Conservation Biology (SCB-ES) zusammen mit der Czech University of Life Sciences (CULS).

Info: www.eccb2009.org.

14. – 18.9.2009

Dimensions of ecology: from global change to molecular ecology

Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie

in Bayreuth

Info: www.gfoe.org.

Der BBN e.V. ist gemeinnützig. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonten:

Postbank Köln – BLZ 370 100 50 – Konto 011 144 505

Sparkasse Bonn – BLZ 380 500 00 – Konto 030 000 301